

Landeshauptstadt Hannover
Der Oberbürgermeister
Amt für Koordinierung, Controlling
und Stadtentwicklung

WANDERUNGSBEFRAGUNG 2001

**Hannover und andere Großstädte aus
der Sicht von Zu- und Fortgezogenen**



Herausgeber: Landeshauptstadt Hannover
Der Oberbürgermeister
Amt für Koordinierung, Controlling
und Stadtentwicklung
Trammplatz 2, 30159 Hannover

Bearbeitung: Erich Dreves

Mitarbeit: Volker Meyer
Marco Deitermann

Datenerfassung
und -verarbeitung: e · mares, Ronnenberg

Hannover, August 2002

Vorwort

Im vorliegenden Heft 89 der Schriftenreihe zur Stadtentwicklung wird das Ergebnis der Befragung der zwischen Hannover und anderen Großstädten umgezogenen Personen vorgestellt. Hintergrund dieser Befragung sowie der bereits vorgestellten Befragung von Stadt-Umland-Wanderern waren Bevölkerungsverluste an den ehemaligen Landkreis Hannover sowie an andere Großstädte im Jahr 2000. Ziel der Befragung der Großstadt-Wanderer war es zum einen, Informationen über die Struktur der umziehenden Personen, ihre Bedürfnisse sowie die Motive und Begleitumstände ihres Umzug gewinnen. Zum andern wollten wir wissen, wie Hannover im Vergleich zu anderen Großstädten bewertet wird, welche Stärken, aber auch welche Schwächen Hannover gegenüber anderen Großstädten aufweist, um hieraus Handlungsfelder für die Stadtpolitik ableiten zu können.

Wie die Ergebnisse der Befragung zeigen, besteht die Gruppe der Großstadt-Wanderer vorwiegend aus Personen im Alter zwischen 18 und 44 Jahren, die überwiegend aus beruflichen oder Ausbildungsgründen ihren Wohnort wechseln. Die zwischen Großstädten umziehenden Personen leben mehrheitlich allein oder in 2-Personen-Haushalten und können über ein überdurchschnittliches Haushaltseinkommen verfügen.

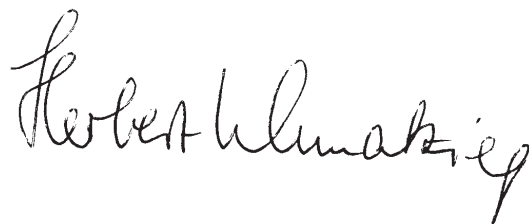
Von allen abgefragten Aspekten der Wohn- und Lebensqualität, die bei der Wohnortwahl eine große Rolle spielen, sind das soziale Umfeld/Wohnumfeld, das Vorhandensein von Park- und Grünanlagen sowie ein gutes öffentliches Personen-Nahverkehrssystem für die Großstadt-Wanderer bei der Wohnortwahl am wichtigsten.

Erfreulicherweise zeigen die Befragungsergebnisse, dass Hannover - sowohl von Fort- als auch von Zugezogenen - gerade hinsichtlich der Aspekte Umweltqualität, Verkehrsverhältnisse sowie Entfaltungsmöglichkeiten für Kinder besser bewertet wird als die betrachteten Vergleichsstädte, und Hannover hinsichtlich dieser Aspekte überraschenderweise sogar vor europäischen Metropolen wie Hamburg und Berlin liegt!

Zugezogene Personen bewerteten Hannover zudem besser als die Vergleichsstädte hinsichtlich der Qualität der eigenen Wohnung, den Naherholungsmöglichkeiten, der Attraktivität der Wohnlage sowie der Landschaft/Umgebung. Diese Ergebnisse machen deutlich, dass Hannover alle Voraussetzungen hat, um die für Großstadt-Wanderer wichtigsten Bedürfnisse an die Wohn- und Lebensqualität erfüllen zu können.

Es ist ebenso erfreulich, dass Hannover sowohl bei der Gesamtbewertung der Wohn- und Lebensqualität als auch im direkten Vergleich mit den Vergleichsstädten hinsichtlich einzelner Aspekte der Stadtqualität - hinter der Spitzengruppe Berlin, Hamburg und München - im Schnitt besser bewertet wird als die anderen Großstädte.

Wir werden das Befragungsergebnis dazu nutzen, unsere Stärken weiter zu verbessern und besser ins Bewußtsein der Menschen zu bringen. Der Wohnstandort Hannover hat – dies wird auch in dieser Befragung deutlich – große Qualitäten, die dazu genutzt werden müssen, die Bindung der Einwohnerinnen und Einwohner an die Stadt zu stärken und an anderer Stelle für die Stadt Hannover zu werben. Dort, wo wir Schwächen erkennen können, werden wir weiter daran arbeiten, diese abzubauen. Insofern stehen die unbestrittenen Spitzenpositionen europäischer Metropolen wie Hamburg, München und Berlin für uns als Orientierungsmaßstab, vor allem aber auch als Ansporn, unsere Position zu behaupten und weiter auszubauen.



Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Kurzfassung	7
2. Anlass und Ansatz der Untersuchung	11
2.1 Anlass der Untersuchung	11
2.2 Ansatz der Untersuchung	13
3. Merkmale der umgezogenen Personen	19
3.1 Alter der umziehenden Personen	19
3.2 Nationalität der umziehenden Personen	22
3.3 Berufliche Stellung der umziehenden Personen	23
3.4 Struktur der zusammenlebenden Personen	26
3.5 Einkommenssituation	30
4. Fortzugs- und Zuzugsgebiete innerhalb der Stadt Hannover	33
5. Merkmale der Wohnsituation vor und nach dem Umzug	35
5.1 Wohnstatus und bewohnter Haustyp - Fortgezogene Personen	35
5.2 Wohnstatus und bewohnter Haustyp - Zugezogene Personen	36
6. Umzugsgründe	37
6.1 Wichtigster Umzugsgrund	37
6.2 Berufsbezogene Umzugsgründe	38
7. Wichtigkeit einzelner Aspekte der Wohn- und Lebensqualität	41



8.	Bewertungen zur Wohn- und Lebensqualität am bisherigen und am jetzigen Wohnort	45
8.1	Gesamtbewertung der Wohn- und Lebensqualität durch fortgezogene / zugezogene Personen	45
8.2	Gesamtbewertung der Wohn- und Lebensqualität für Hannover und die Vergleichsstädte	47
9.	Vergleichende Bewertungen für Hannover und die Vergleichsstädte	49
9.1	Gesamtbewertung der Stadtqualität für Hannover und die Vergleichsstädte	49
9.2	Vergleichende Bewertungen zu Teilaspekten der Stadtqualität für Hannover und die Vergleichsstädte	52
10.	Einschätzungen zum Image Hannovers und der Vergleichsstädte ..	65

1. Kurzfassung

Im Jahr 2000 gewann die Stadt Hannover zwar insgesamt 1.397 Einwohnerinnen und Einwohner hinzu - wobei sich dieser positive Saldo überwiegend auf Personen gründet, die auf der EXPO 2000 beschäftigt waren, sich aber bis zum Jahresende 2000 noch nicht wieder abgemeldet hatten - dennoch mußte die Stadt Hannover 2000 einen Verlust an Einwohnerinnen und Einwohnern zum einen gegenüber dem ehemaligen Landkreis Hannover (-2.421), zum anderen aber auch gegenüber anderen Großstädten (-1.175) verzeichnen. 28 Prozent aller Zuzüge und 40 Prozent aller Fortzüge entfielen dabei auf Wanderungen zwischen der Stadt Hannover und dem ehemaligen Landkreis sowie anderen Großstädten. Vor diesem Hintergrund wurde vom Referat für Stadtentwicklung eine postalische Befragung der zwischen der Stadt Hannover und dem ehem. Landkreis Hannover umgezogenen Personen sowie der zwischen Hannover und anderen Großstädten umgezogenen Personen durchgeführt. Die Ergebnisse der Befragung der Stadt-Umland-Wanderer wurden bereits im Rahmen der Schriftenreihe zur Stadtentwicklung (Heft 86, Wanderungsbefragung 2001 - Wanderungen zwischen Stadt und Landkreis Hannover) veröffentlicht.

Ziel der Befragung der Großstadt-Wanderer war es, Informationen über die Struktur der umziehenden Personen, ihre Bedürfnisse, die Motive und Begleitumstände ihres Umzugs sowie Einschätzungen und Bewertungen zu deren bisherigen bzw. neuen Wohnorten zu bekommen, um hieraus Handlungsfelder für die Stadtpolitik Hannovers und Ansatzpunkte für Maßnahmen bestimmen zu können, mit dem Ziel, Menschen möglichst erfolgreich an die Stadt Hannover binden zu können.

Im Rahmen der Befragung der Großstadt-Wanderer wurde im Juni 2001 2.866 aus Großstädten nach Hannover zugezogenen und 3.076 aus der Stadt Hannover in Großstädte fortgezogenen Personen im Alter von 18 Jahren und älter ein Fragebogen zugeschickt. Die Rücklaufquoten von 30 Prozent (Fortgezogene) bzw. 33 Prozent (Zugezogene) entsprechen anerkannten Richtwerten für vergleichbare Befragungen (schriftliche Befragungen auf postalischem Weg ohne Erinnerungsschreiben).

Die wichtigsten Ergebnisse der Befragung der Großstadt-Wanderer werden hiermit vorgestellt:

- Die Gruppe der Großstadt-Wanderer besteht überwiegend (Fortgezogene: 81,9 Prozent, Zugezogene: 79,4 Prozent) aus Personen im Alter zwischen 18 und 44 Jahren, knapp ein Viertel aller umgezogenen Personen war im Jahr 2000 nicht-deutscher Nationalität. Angestellte (Fortgezogene: 60 Prozent, Zugezogene: 54 Prozent) stellen unter den Großstadt-Wanderern die größte Gruppe. Die zweitgrößte Gruppe stellen Studierende/Auszubildende. Hannover übt dabei offensichtlich auf Studierende aus anderen Großstädten eine hohe Anziehungskraft aus: So waren 15 Prozent der aus anderen Großstädten Zugezogenen Studierende und Auszubildende, während von den Fortgezogenen nur 9 Prozent dieser Gruppe angehörten.
- Großstadt-Wanderer leben etwa gleich häufig in 1-Personen- Haushalten (Fortgezogene: 37 Prozent, Zugezogene: 42 Prozent) oder 2-Personen-Haushalten (Fortgezogene: 39 Prozent, Zugezogene: 40 Prozent), nur 24 Prozent (Fortgezogene) bzw. 19 Prozent (Zugezogene) der umgezogenen Personen leben in größeren Haushalten. Nur 14 Prozent (Fortgezogene) bzw. 16 Prozent (Zugezogene) leben im Haushalt zusammen mit Kindern.
- Gegenüber den Stadt-Umland-Wanderern verfügen die Großstadt-Wanderer über ein höheres Einkommensniveau: 40 Prozent aller in Großstädte Fortgezogenen und 32 Prozent aller aus Großstädten Zugezogenen können über ein Haushaltsnettoeinkommen von 5.000 DM und mehr verfügen. Die vergleichbaren Anteile bei den Stadt-Umland-Wanderern liegen bei 35 Prozent (Fortgezogene) bzw. 17 Prozent (Zugezogene).
- Die Umzüge der Großstadt-Wanderer spielen sich primär im Mietwohnungssegment ab. 85 Prozent der Fortgezogenen und 81 Prozent der Zugezogenen wohnen vor und nach ihrem Umzug zur Miete.
- Für jeweils 77 Prozent der Fort- als auch der Zugezogenen waren berufsbezogene Gründe ausschlaggebend für einen Umzug zwischen Hannover und anderen Großstädten. Hierzu gehörten die Verbesserung der eigenen

beruflichen Situation, die Verbesserung der beruflichen Situation des Partners sowie der Beginn oder die Weiterführung eines Studiums oder einer Ausbildung. Danach wurden persönliche, private Gründe (Fortgezogene: 21 Prozent, Zugezogene 20 Prozent) am zweithäufigsten als Grund für die Umzugsentscheidung genannt.

Im Mittelpunkt eines zweiten Themenkomplexes standen vergleichende Einschätzungen und Bewertungen für Hannover und andere Großstädte. Wie die Ergebnisse zeigen, wird Hannover dabei sowohl hinsichtlich der Wohn- und Lebensqualität als auch hinsichtlich einzelner Aspekte der Stadtqualität im Schnitt besser bewertet als vergleichbare Großstädte, auch wenn europäische Metropolen wie Berlin, Hamburg und München naturgemäß aufgrund ihrer größeren Spannbreite von Angeboten und Qualitäten insgesamt die Spitzengruppe bilden. Hinsichtlich der Aspekte Umweltqualität, Verkehrsverhältnisse sowie Entfaltungsmöglichkeiten für Kinder schneidet Hannover sogar besser ab als Hamburg und Berlin. Vor diesem Hintergrund besteht das Ziel der Stadtpolitik der kommenden Jahre darin, diese Position zu sichern und den Abstand zur Spitzengruppe weiter zu verringern.

Die Ergebnisse der vergleichenden Bewertungen im einzelnen:

- Bei der Entscheidung über einen Wohnortwechsel spielen neben den Hauptgründen für den Umzug auch Aspekte der Wohn- und Lebensqualität eine wichtige Rolle. Dabei waren für die Großstadt-Wanderer die Teilaspekte soziales Umfeld/Wohnumfeld, Park- und Grünanlagen sowie öffentliche Verkehrsmittel am wichtigsten. Damit setzen Großstadt-Wanderer deutlich andere Prioritäten als Stadt-Umland-Wanderer, für die der Schutz vor Kriminalität sowie die Sauberkeit in der Stadt deutlich die wichtigsten Gründe sind.
- Ergänzend zur Anfrage der allgemeinen Wichtigkeit einzelner Aspekte der Wohn- und Lebensqualität wurden die Befragten gebeten, 14 Teilaspekte der Stadtqualität für Hannover und die Vergleichsstädte zu bewerten. Bei allen Zugezogenen und Fortgezogenen wird Hannover bezüglich der Umweltqualität, der Verkehrsverhältnisse und – für eine Großstadt eher überraschend und daher umso erfreulicher – hinsichtlich der Entfaltungsmöglichkeiten für Kinder deutlich günstiger eingeschätzt als

die Vergleichsstädte. Bei den nach Hannover zugezogenen Personen schnitt Hannover daneben zudem besser ab hinsichtlich der Qualität der eigenen Wohnung, den Naherholungsmöglichkeiten, der Attraktivität der Wohnlage sowie der Landschaft/Umgebung.

- Bei einem Vergleich der Städte anhand vorgegebener Aussagen (besser – schlechter) wurde Hannover von Fortgezogenen besser als Essen, Düsseldorf, Dortmund, Frankfurt sowie Stuttgart beurteilt, während nach Bremen, Köln, Hamburg, Berlin und München Fortgezogene ihren neuen Wohnort besser einschätzten. Bei den Zugezogenen scheidet Hannover besser ab als Essen, Dortmund und Frankfurt, während Zugezogene aus Hamburg, Köln, Düsseldorf, München, Berlin, Bremen und Stuttgart ihre ehemalige Heimatstadt präferieren .
- Bei der Bewertung der Wohn- und Lebensqualität (anhand von 5 vorgegebenen Antwortkategorien von “sehr gut” bis “gar nicht gut”) durch zugezogene Personen liegt Hannover vor Essen, Frankfurt, Dortmund, Köln, Stuttgart, Berlin und Hamburg, nur München, Bremen und Düsseldorf bekommen bessere Benotungen. Fortgezogene Personen bewerten die Wohn- und Lebensqualität in Hannover besser als in Essen, Düsseldorf, Dortmund und Frankfurt, gegenüber Bremen, Köln, Hamburg, Stuttgart, Berlin und München schneidet Hannover schlechter ab.
- Abschließend wurden alle Befragten gebeten, ein Urteil zum Image Hannovers und der Vergleichsstädte anhand von 10 vorgegebenen Eigenschaften abzugeben. Hierbei wurde Hannover am häufigsten mit den Eigenschaften fleißig, sicher, gastlich sowie zukunftsorientiert in Verbindung gebracht, während die Eigenschaften wirtschaftskräftig, interessant, reizvoll sowie lebenslustig vergleichsweise selten in Verbindung mit Hannover genannt wurden.

2. Anlass und Ansatz der Untersuchung

2.1 Anlass der Untersuchung

Nach einer kurzen Phase des Bevölkerungswachstums Anfang der 90er Jahre hat in den Städten wieder eine Schrumpfung der Bevölkerungszahlen eingesetzt. Es handelt sich dabei um eine Entwicklungstendenz, die für mehr oder weniger alle Großstädte gilt. Wie Tabelle 1 zeigt, konnte diese Entwicklung durch den Bezug der Wohnungen am Kronsberg im Jahr 1999 - zumindest vorübergehend - aufgehalten werden. Der positive Saldo des Jahres 2000 gründet sich überwiegend auf Beschäftigte, die auf der EXPO 2000 beschäftigt waren und sich bis zum Jahresende 2000 noch nicht wieder abgemeldet hatten.

Tabelle 1:

Gesamtbilanz aller Zuzüge in die Stadt Hannover sowie aller Fortzüge aus der Stadt Hannover 1991 bis 2000

Jahr	alle Zuzüge in die Stadt Hannover	alle Fortzüge aus der Stadt Hannover	Saldo für die Stadt Hannover
1991	31.562	26.148	5.414
1992	34.326	26.375	7.951
1993	30.594	28.853	1.741
1994	29.940	42579 *	-12639 *
1995	30.006	36223 *	-6217 *
1996	32.698	32.502	196
1997	30.138	32.668	-2.530
1998	31.653	34.124	-2.471
1999	32.739	32.698	41
2000	35.744	34.347	1397**

Quelle: Melderegister-Auswertung, wohnberechtigte Bevölkerung

* Die hohen Bevölkerungsverluste in den Jahren 1994 und 1995 gründen sich zum einen auf eine überdurchschnittlich hohe Zahl an Fertigstellungen von Wohnungen und Häusern im Landkreis Hannover sowie die Einführung der Zweitwohnungssteuer in der Landeshauptstadt Hannover

** Der Bevölkerungsgewinn im Jahr 2000 gründet sich primär auf EXPO-bedingte Beschäftigungseffekte

Insbesondere die Abwanderungen aus der Stadt Hannover in den ehem. Landkreis Hannover spielen in diesem Zusammenhang eine besondere Rolle.

Während die Wanderungsverluste der Stadt gegenüber dem ehem. Landkreis in den 80er Jahren zwischen 800 und 2.100 pro Jahr schwankten, liegen die jährlichen Wanderungsverluste seit 1994 zwischen 2.400 und 4.300 Personen (vgl. hierzu ausführlich: Schriften zur Stadtentwicklung Band 86 "Wanderungsbefragung 2001. Wanderungen zwischen Stadt und Landkreis Hannover".)

Selbst im Jahr 1999 mit dem Bezug des Kronsberges war noch ein Wanderungsverlust gegenüber dem ehem. Landkreis in Höhe von fast 2.400 Personen zu verzeichnen. Auch im Jahr 2000 lag der Wanderungsverlust der Stadt Hannover gegenüber dem ehem. Landkreis Hannover bei 2.421 Personen. Daneben verlor die Stadt vor allem auch gegenüber anderen Großstädten, hier lag der Saldo im Jahr 2000 bei - 1.175 Personen. Damit entfielen 2000 28 Prozent aller Zuzüge und 40 Prozent aller Fortzüge auf Wanderungen zwischen der Stadt Hannover und dem ehemaligen Landkreis sowie anderen Großstädten.

Tabelle 2:

**Gesamtbilanz aller Zuzüge in die Stadt Hannover
sowie aller Fortzüge aus der Stadt Hannover im Jahr 2000
nach Wanderungsquellen**

Wanderungsquellen	alle Zuzüge in die Stadt Hannover	alle Fortzüge aus der Stadt Hannover	Saldo für die Stadt Hannover
ehem. Landkreis Hannover	7.744	10.165	-2.421
Großstädte*	2.271	3.446	-1.175
übrige Wanderungsquellen	25.729	20.736	4.993
insgesamt	35.744	34.347	1.397

Quelle: Melderegister-Auswertung, wohnberechtigte Bevölkerung

* Hamburg, München, Köln, Essen, Düsseldorf, Frankfurt, Dortmund, Stuttgart, Bremen, Duisburg, Nürnberg, Berlin, Leipzig sowie Dresden

Um den beschriebenen Abwanderungstendenzen entgegenwirken zu können, d. h. um Menschen aller Gruppen in der Stadt zu halten bzw. zu einem Zuzug

in die Stadt zu bewegen, sind zielgruppenspezifische Maßnahmen und Programme - insbesondere im Bereich Wohnungsmarkt - erforderlich. Dies setzt Informationen über die Struktur der umziehenden Personen, ihre Bedürfnisse, die Motive und Begleitumstände ihres Umzugs, die Bewertung der Wohn- und Lebensverhältnisse vor und nach ihrem Umzug sowie zu den von den umziehenden Personen wahrgenommenen Stärken und Schwächen der Stadt Hannover voraus.

Da diese Informationen - mit Ausnahme einiger Strukturdaten - nicht aus der amtlichen Wanderungs- bzw. Bevölkerungsstatistik gewonnen werden können, wurde vom Referat für Stadtentwicklung eine postalische Befragung von fort- und zugezogenen Personen durchgeführt. Im Rahmen der Befragung wurden zum einen Personen, die zwischen Stadt und ehem. Landkreis Hannover umgezogen sind, zum anderen Personen, die aus Großstädten zu- oder in Großstädte fortgezogen sind, angeschrieben.

Da sich beide Gruppen hinsichtlich der Motive für einen Wohnortwechsel und damit verbunden auch hinsichtlich der Anforderungen an die Wohnung und das Wohnumfeld deutlich voneinander unterscheiden, wurden die Befragungsdaten getrennt voneinander ausgewertet. Der Bericht zu den Ergebnissen der Befragung von zwischen der Stadt Hannover und ehem. Landkreis Hannover umgezogenen Personen wurde im Rahmen der Schriftenreihe zur Stadtentwicklung als Bd. 86 "Wanderungsbefragung 2001. Wanderungen zwischen Stadt und Landkreis Hannover" veröffentlicht. Im Mittelpunkt des hiermit vorgelegten Berichtes stehen die Ergebnisse der Befragung der zwischen Hannover und ausgewählten Großstädten umgezogenen Personen. Methodisch vergleichbare Befragungsergebnisse aus anderen Großstädten standen für einen Abgleich nicht zur Verfügung.

2.2 Ansatz der Untersuchung

Im Juni 2001 wurde 2.866 aus Großstädten nach Hannover zugezogenen und 3.076 aus der Stadt Hannover in Großstädte fortgezogenen Personen im Alter von 18 Jahren und älter ein Fragebogen zugeschickt. Die Adressen wurden aus dem Melderegister der Stadt gezogen. Alle angeschriebenen Personen

waren im Zeitraum Januar 1999 bis Dezember 2000 zwischen der Stadt Hannover und den Großstädten Hamburg, München, Köln, Essen, Düsseldorf, Frankfurt, Dortmund, Stuttgart, Bremen, Duisburg, Nürnberg, Berlin, Leipzig sowie Dresden umgezogen. Durch die zeitliche Differenz zwischen Umzug und Befragungszeitpunkt wurde allen angeschriebenen Personen die Möglichkeit gegeben, einen Eindruck über ihren neuen Wohnort zu gewinnen.

Alle Angeschriebenen erhielten neben dem Fragebogen ein Anschreiben des Oberbürgermeisters sowie einen Rückantwort-Umschlag, mit dem sie den Fragebogen entgeltfrei an die Stadt Hannover zurücksenden konnten. Die Befragung wurde anonym durchgeführt, die Angeschriebenen wurden zudem über die Freiwilligkeit der Teilnahme sowie die Rechtsgrundlagen informiert. Parallel zum Versand erfolgte eine Information über die Tagespresse.

Der Fragebogen enthielt überwiegend ´geschlossene Fragen´, d.h. Fragen mit vorgegebenen Antwortmöglichkeiten. Die ausgewählten Einwohnerinnen und Einwohner wurden an einigen Stellen aber auch gebeten, ihre Antworten frei zu formulieren. Diese Angaben wurden im Rahmen der Auswertungen inhaltlich zu Kategorien zusammengefasst.

Da der eingesetzte Fragebogen mit Ausnahme einzelner Themenbausteine identisch mit dem Fragebogen der zwischen der Stadt Hannover und ehem. Landkreis Hannover umgezogenen Personen ist, lassen sich durch einen Vergleich der Ergebnisse beider Befragungen auch strukturelle Unterschiede zwischen der Gruppe der "Stadt-Umland-Wanderer" und der Gruppe der zwischen den Großstädten umgezogenen Personen feststellen.

Repräsentativität der Befragungsergebnisse

Ende Juli 2001 wurde die Durchführungsphase abgeschlossen. Zu diesem Zeitpunkt hatten insgesamt 1.561 auswertbare Fragebögen die Stadt erreicht. Die gegenüber den Stadt-Umland-Wanderern deutlich höhere Quote stichprobenneutraler Ausfälle (vgl. Tabelle 3) gründet sich primär auf nicht-zustellbare Sendungen, da die angeschriebenen Personen in der Zwischenzeit schon wieder einen anderen Wohnort gewählt hatten. Dies gründet sich ver-

mutlich auf eine hohe Umzugsbereitschaft der Gruppe der zwischen den Großstädten umziehenden Personen.

Tabelle 3:

Ausschöpfungsquoten der Teilstichproben

Beschreibung	Fortgezogene	Zugezogene
	aus der Stadt Hannover in Großstädte umgezogene Personen	aus Großstädten in die Stadt Hannover umgezogene Personen
Ausgangsstichprobe	3.076	2.866
stichprobenneutrale Ausfälle*	417	540
auswertbare Fragebögen	803	758
Ausschöpfungsquote in %	30,2	32,6

* nicht zustellbar, verstorben, nicht befragungsfähig

Die Rücklaufquoten von 30 Prozent (Fortgezogene) bzw. 33 Prozent (Zugezogene) entsprechen anerkannten Richtwerten für vergleichbare Befragungen (schriftliche Befragungen auf postalischem Weg ohne Erinnerungsschreiben).

Das gemeinhin angestrebte Gütekriterium für Stichprobenergebnisse ist Repräsentativität. Der Grad der Repräsentativität von Umfrageergebnissen wird dabei nicht von der absoluten Zahl der Fälle und nicht von der Antwortquote bestimmt, sondern entscheidend ist, inwieweit die Struktur des Personenkreises, der geantwortet hat, mit der Struktur der Grundgesamtheit übereinstimmt. Von zentraler Bedeutung sind hierbei die Zusammensetzung nach Alter und Geschlecht.

Wie Tabelle 4 zeigt, unterscheidet sich die Verteilung der Befragten in der Stichprobe teilweise von der Verteilung aller umgezogenen Personen in der Grundgesamtheit. So zeigt sich, dass in beiden Teilstichproben weibliche Befragte häufiger als männliche Befragte geantwortet haben. Jüngere

Befragte (18-29-Jährige) sind in beiden Stichproben leicht unterrepräsentiert, während die Gruppe der 30 - 44-Jährigen überrepräsentiert ist. Diese Tendenzen finden sich nicht nur in der vergleichbaren Befragung der Stadt-Umland-Wanderer, vielmehr sind sie als typisch für allgemeine Bevölkerungsbefragungen, die als postalische Befragungen durchgeführt werden, einzuschätzen. Auf die Gesamtergebnisse wirken sich diese Verschiebungen jedoch nicht aus.

Tabelle 4:

Alter und Geschlecht der Über-18-Jährigen 1999 und 2000 zwischen der Stadt Hannover und ausg. Großstädten umgezogenen Personen nach Grundgesamtheit (Melderegister) sowie Stichprobe (Befragung)

Angaben in Prozent

Alter Geschlecht	Fortgezogene		Zugezogene	
	Melderegister	Befragung	Melderegister	Befragung
	%			
18 bis 29 Jahre	46,6	41,3	46,1	41,3
30 bis 44 Jahre	41,8	47,7	41,9	46,1
45 bis 64 Jahre	8,6	6,2	9,3	8,7
65 Jahre u. älter	3,1	4,8	2,6	3,7
insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0
männlich	52,9	46,0	54,2	46,2
weiblich	47,1	54,0	45,8	53,8
insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0

Die Rücklaufquoten für die einzelnen Großstädte variierten zum Teil recht deutlich: So lag dieser Wert bei fortgezogenen Personen zwischen 14,9 Prozent (Stuttgart) und 39,1 Prozent (Hamburg) und bei zugezogenen Personen zwischen 15,2 Prozent (Frankfurt a.M.) und 38,9 Prozent (Essen).

Tabelle 5:
**Ausschöpfungsquoten der Teilstichproben
nach Großstädten**

bisheriger / jetziger Wohnort	Fortgezogene			Zugezogene		
	versendete Fragebögen	beantwortete Fragebögen	Rücklauf- quote	versendete Fragebögen	beantwortete Fragebögen	Rücklauf- quote
	Anzahl		%	Anzahl		%
Hamburg	494	193	39,1	421	139	33,0
Bremen	156	36	23,1	254	83	32,7
Düsseldorf	294	62	21,1	175	41	23,4
Duisburg	77	21	27,3	64	14	21,9
Essen	135	30	22,2	90	35	38,9
Köln	439	84	19,1	266	59	22,2
Dortmund	154	34	22,1	119	33	27,7
Frankfurt a.M.	145	45	31,0	230	35	15,2
Stuttgart	222	33	14,9	138	31	22,5
München	190	49	25,8	275	51	18,5
Nürnberg	80	24	30,0	98	20	20,4
Berlin	492	129	26,2	485	138	28,5
Dresden	89	25	28,1	126	30	23,8
Leipzig	109	28	25,7	125	26	20,8
o. Angabe		10			23	
insgesamt	3.076	803		2.866	758	

Da die absolute Zahl der zurückgesendeten Fragebögen aus den Städten Duisburg, Nürnberg, Dresden sowie Leipzig zu gering ist, bleiben diese Städte bei den nach Städten differenzierenden Auswertungen unberücksichtigt; bei den Gesamtverteilungen gehen die Antworten mit in die Berechnungen ein. Gleiches gilt für Fragebögen, die ohne eine Angabe des bisherigen / jetzigen Wohnortes eingingen.

Die Ergebnisse sind - soweit nicht ausdrücklich darauf hingewiesen wird - in (gerundeten) Prozentwerten sowie z.T. in Mittelwerten ausgewiesen und

beziehen sich auf die Anzahl der Befragten mit gültigen Antworten. Geringe Abweichungen in den Tabellenzeilen- oder Tabellenspalten- Summen erklären sich aus Rundungen. Da diese Rundungsfehler bei graphischen Darstellungen bereinigt wurden, können sich z.T. geringfügige Ergebnisunterschiede zwischen Tabellenwerten und Grafiken ergeben.

Bei Fragen, bei denen Mehrfachnennungen möglich waren, ergibt die Addition der Einzelwerte in Tabellenzeilen oder -spalten in der Regel über 100 Prozent liegende Anteile.

3. Merkmale der umgezogenen Personen

3.1 Alter der umziehenden Personen

Wie die Analyse der Melderegisterdaten des Jahres 2000 zeigt, verlor die Stadt Hannover im Jahr 2000 insgesamt fast 1.200 Einwohnerinnen und Einwohner an andere Großstädte. Dabei handelte es sich überwiegend um erwachsene Personen, Kinder und Jugendliche spielen in diesem Zusammenhang nur eine untergeordnete Rolle: Nur 7,3 Prozent aller fortgezogenen bzw. 10,2 Prozent aller zugezogenen Personen waren Kinder oder Jugendliche. Zudem hält sich die Zahl der Zuzüge und Fortzüge dieser Altersgruppe in etwa die Waage (-20).

Tabelle 6:

Saldo der Wanderungen zwischen der Stadt Hannover und anderen Großstädten 2000 nach Altersgruppen

Alter	Fortgezogene	Zugezogene	Saldo für die Stadt Hannover 2000
	aus der Stadt Hannover in Großstädte umgezogene Personen	aus Großstädten in die Stadt Hannover umgezogene Personen	
Anzahl (Personen)			
unter 6 Jahre	139	120	-19
6 bis 9 Jahre	51	54	3
10 - 17 Jahre	62	58	-4
unter 18-Jährige insg.	252	232	-20
18 - 29 Jahre	1.483	928	-555
30 - 44 Jahre	1.339	876	-463
45 - 64 Jahre	275	186	-89
65 Jahre und älter	97	49	-48
über 18-Jährige insg.	3.194	2.039	-1.155
alle Umgezogenen	3.446	2.271	-1.175

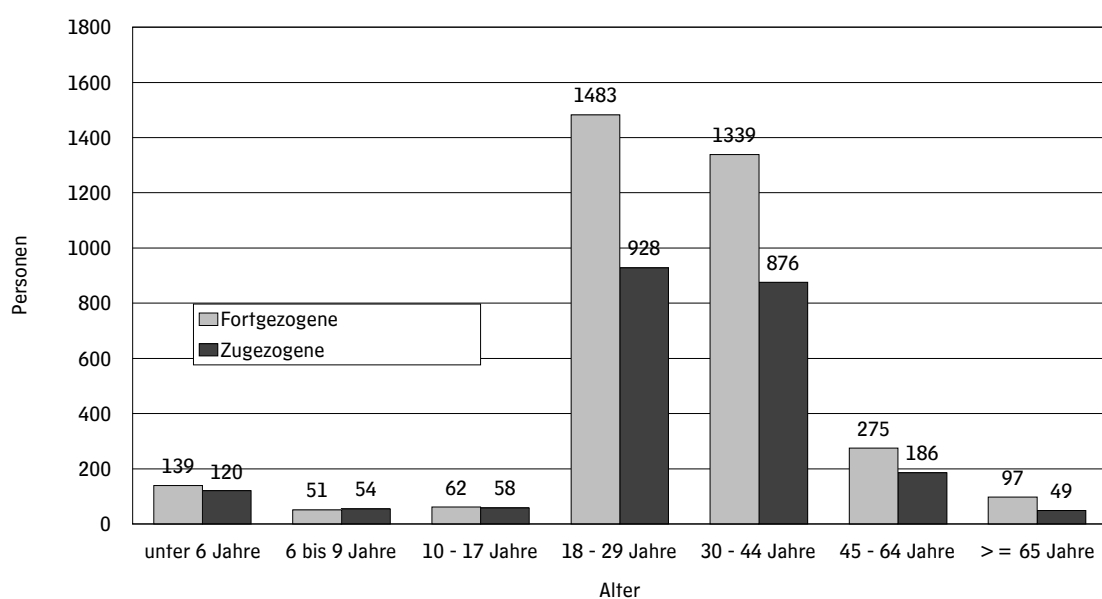
Quelle: Melderegister-Auswertung, wohnberechtigte Bevölkerung

Demgegenüber sind Stadt-Umland-Wanderer sehr viel stärker durch Kinder und Jugendliche geprägt. Dies macht vor allem der Vergleich der Wanderungssalden der beiden Gruppen deutlich: So entfiel gut ein Drittel (34,7 Prozent) des Wanderungsverlustes der zwischen der Stadt und dem ehem. Landkreis umziehenden Personen auf Kinder und Jugendliche (Großstadt-Wanderer: 1,7 Prozent).

Primär werden die Umzüge zwischen Hannover und anderen Großstädten durch Personen im Alter zwischen 18 und 44 Jahren geprägt: 81,9 Prozent aller in andere Großstädte Fortgezogenen und 79,4 Prozent aller aus Großstädten Zugezogenen gehören dieser Altersgruppe an. Da in den Altersgruppen 18 bis 29 sowie 30 bis 44 Jahre die Zahl fortgezogener Personen zudem deutlich über der Zahl der zugezogenen Personen liegt, tragen Umgezogene dieser Altersgruppen am deutlichsten zum negativen Wanderungssaldo der Stadt Hannover gegenüber anderen Großstädten bei: 86,6 Prozent des Wanderungsverlustes entfällt auf diese Altersgruppen.

Abbildung 1:

Fortzüge aus der Stadt Hannover in andere Großstädte sowie Zuzüge aus anderen Großstädten in die Stadt Hannover im Jahr 2000 nach Altersgruppen

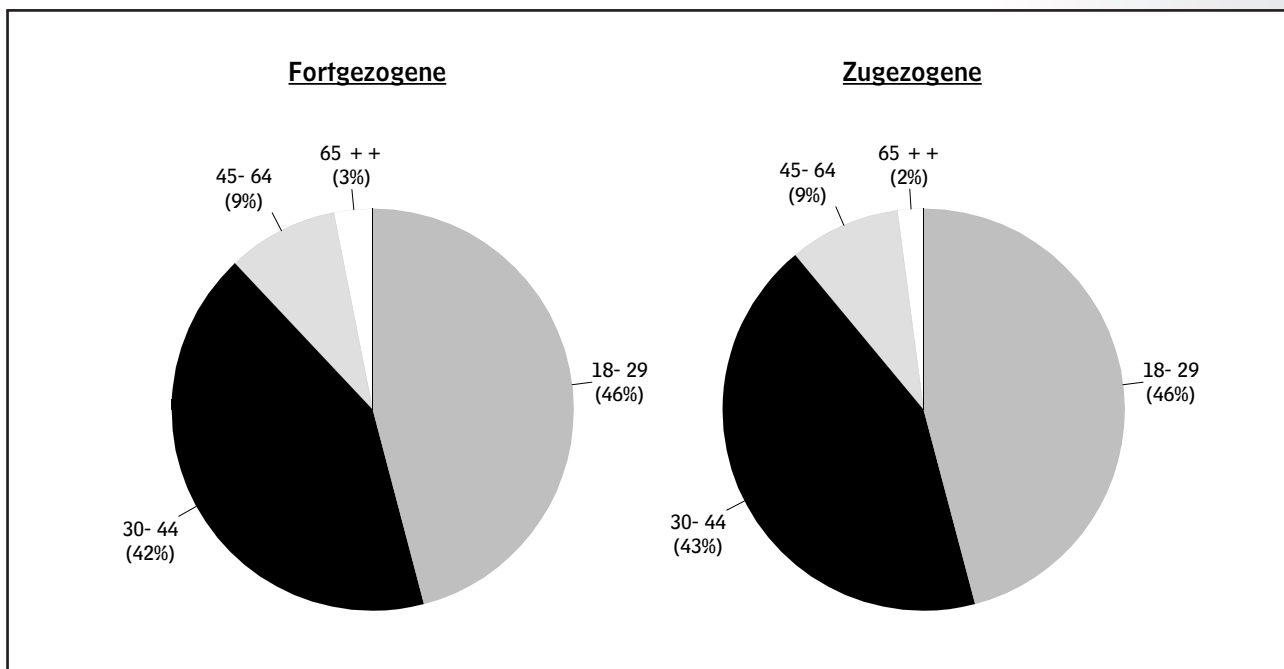


Quelle: Melderegister-Auswertung, wohnberechtigte Bevölkerung

Bei der Analyse der Altersstruktur der über-18-jährigen umgezogenen Personen zeigt sich ein weiterer Strukturunterschied zwischen der Stadt-Umland-Wanderern und zwischen Hannover und anderen Großstädten umgezogenen Personen: So gehört fast jede zweite volljährige aus Hannover in andere Großstädte fortgezogene Person (46 Prozent) der Altersgruppe 18 bis 29 Jahre an, während bei den in den ehem. Landkreis Hannover gezogenen erwachsenen Personen (33 Prozent) nur jeder dritte dieser Altersgruppe zuzuordnen ist. Die Altersstruktur der zugezogenen Personen aus den beiden Teilbefragungen (ehem. Landkreis, Großstädte) unterscheidet sich dagegen kaum.

Abbildung 2:

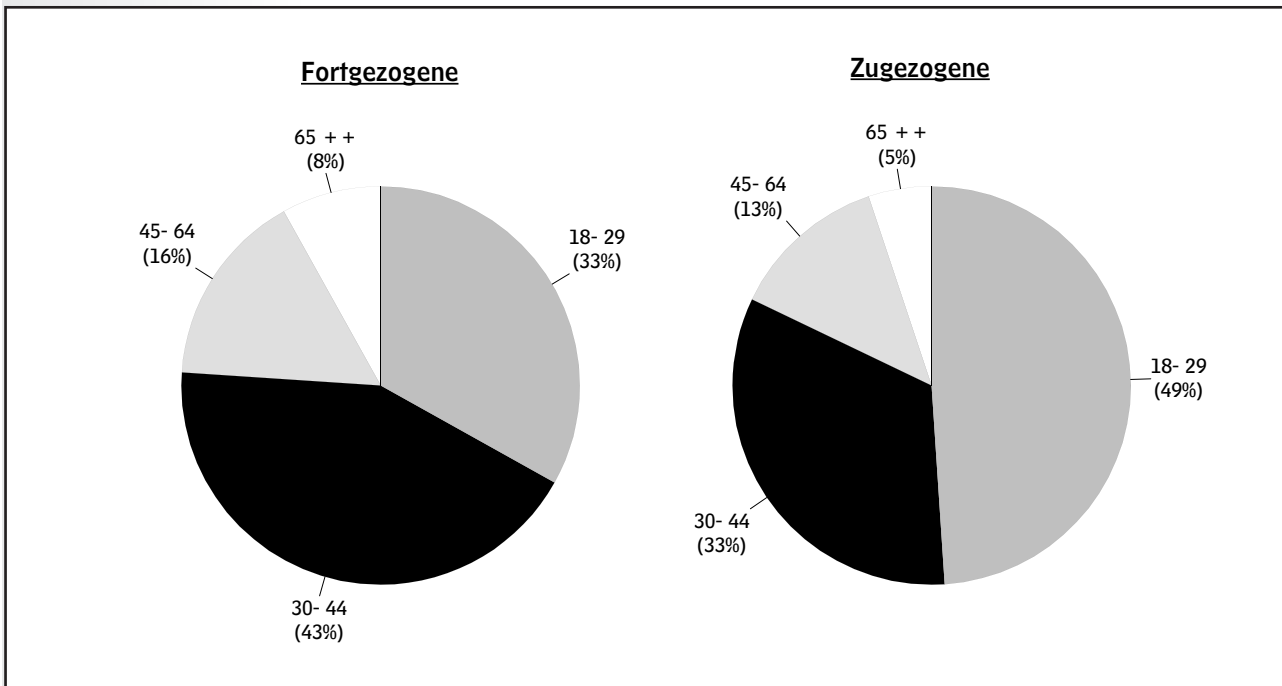
Alter der im Jahr 2000 über-18-jährigen zwischen der Stadt Hannover und anderen Großstädten umgezogenen Personen



Quelle: Melderegister-Auswertung, wohnberechtigte Bevölkerung

Abbildung 3:

Alter der im Jahr 2000 über-18-jährigen zwischen der Stadt Hannover und dem ehem. Landkreis Hannover umgezogenen Personen



Quelle: Melderegister-Auswertung, wohnberechtigte Bevölkerung

3.2 Nationalität der umziehenden Personen

Insgesamt verlor die Stadt Hannover im Jahr 2000 1.175 Personen an andere Großstädte, davon waren 251 Personen nicht-deutscher Nationalität.

Knapp ein Viertel aller zwischen Hannover und anderen Großstädten umgezogenen Personen (Fortgezogene: 23,2 Prozent, Zugezogene: 24,1 Prozent) war im Jahr 2000 nicht-deutscher Nationalität. Dagegen liegt der Anteil der nicht-deutschen Personen in der Gesamtbevölkerung der Landeshauptstadt Hannover Ende 2000 bei 14,8 Prozent.

Tabelle 7:

Saldo der Wanderungen zwischen Stadt Hannover und anderen Großstädten 2000 nach Nationalität

Nationalität	Fortgezogene	Zugezogene	Saldo für die Stadt Hannover 2000
	aus der Stadt Hannover in Großstädte umgezogene Personen	aus Großstädten in die Stadt Hannover umgezogene Personen	
Anzahl (Personen)			
unter 18-Jährige			
deutsch	189	171	-18
nicht-deutsch	63	61	-2
insgesamt	252	232	-20
über 18-Jährige			
deutsch	2.459	1.553	-906
nicht-deutsch	735	486	-249
insgesamt	3.194	2.039	-1.155
alle Umgezogenen			
deutsch	2.648	1.724	-924
nicht-deutsch	798	547	-251
insgesamt	3.446	2.271	-1.175

Quelle: Melderegister-Auswertung, wohnberechtigte Bevölkerung

3.3 Berufliche Stellung der umziehenden Personen

Sowohl unter den aus der Stadt Hannover in Großstädte fortgezogenen Personen als auch unter den aus Großstädten nach Hannover zugezogenen Personen stellen Angestellte mit Abstand die größte Gruppe. So waren 28 Prozent aller aus Hannover in andere Großstädte fortgezogenen Personen Angestellte einfacher/mittlerer Funktion und 32 Prozent Angestellte gehobener/leitender Funktion. Unter den aus Großstädten nach Hannover zugezo-

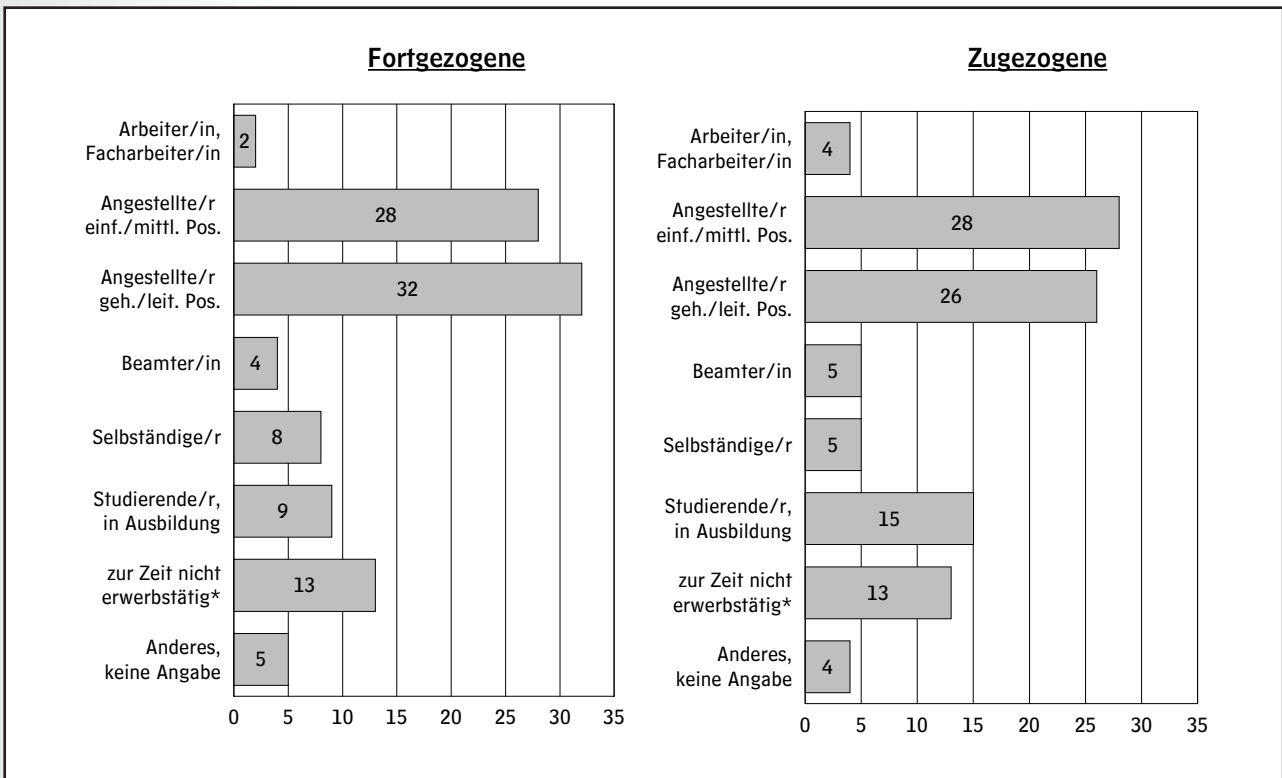
genen Personen betragen die vergleichbaren Anteile 28 Prozent (Angestellte einfacher/mittlerer Funktion) bzw. 26 Prozent (Angestellte gehobener/leitender Funktion).

Danach waren Studierende am stärksten vertreten. Dabei scheint die Stadt Hannover besonders für Studierende aus anderen Großstädten interessant zu sein: So waren 15 Prozent der aus anderen Großstädten Zugezogenen Studenten und Auszubildende, während nur 9 Prozent aller Fortgezogenen dieser Gruppe angehörten.

Die drittstärkste Gruppe unter den zwischen Großstädten umgezogenen Personen waren nicht-erwerbstätige Personen (jeweils 13 Prozent).

Abbildung 4:

Berufliche Stellung der über-18-jährigen zwischen der Stadt Hannover und anderen Großstädten im Jahr 2000 umgezogenen Personen (Angaben in Prozent)

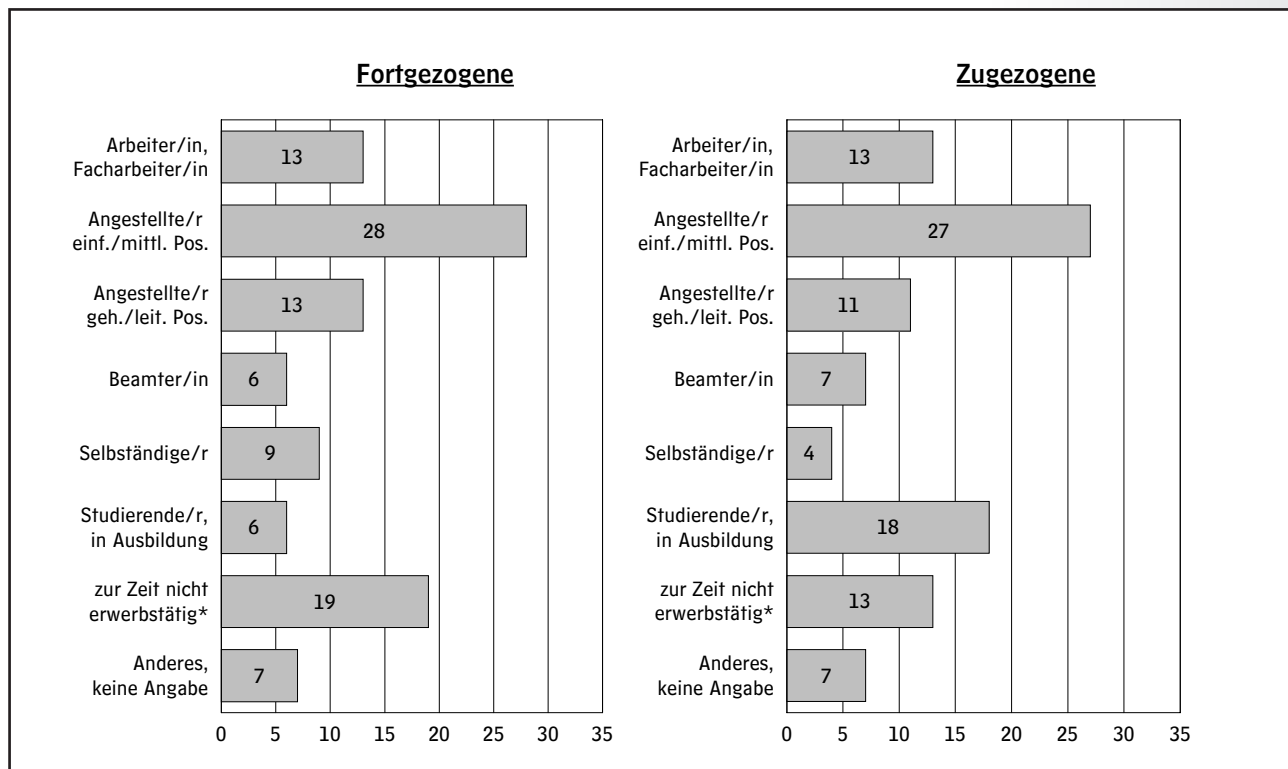


* Hausfrau/Hausmann, Rentner/in, in Ruhestand, zur Zeit arbeitslos

Quelle: Wanderungsbefragung 2001

Im Vergleich zum Bevölkerungsdurchschnitt der Stadt Hannover (Quelle: Repräsentativerhebung) sind vor allem Angestellte in gehobener/leitender Funktion unter den umziehenden Personen deutlich stärker vertreten: So gehörten 32 Prozent der aus Hannover in andere Großstädte fortgezogenen und 26 Prozent der aus Großstädten nach Hannover zugezogenen Personen zu dieser Gruppe (Bevölkerungsdurchschnitt Stadt Hannover: 10 Prozent). Daneben waren auch Angestellte in einfacher/mittlerer Position mit jeweils 28 Prozent stärker unter den Umziehenden Personen vertreten als im Bevölkerungsschnitt (10 Prozent).

Abbildung 5:
Berufliche Stellung der über-18-jährigen zwischen der Stadt Hannover und dem ehemaligen Landkreis Hannover im Jahr 2000 umgezogenen Personen



* Hausfrau/Hausmann, Rentner/in, in Ruhestand, zur Zeit arbeitslos

Quellen: Wanderungsbefragung 2001

Gegenüber den Stadt-Umland-Wanderern (Fortgezogene: 2 Prozent, Zugezogene: 4 Prozent) ist die Gruppe der Arbeiter/Facharbeiter unter den zwischen Hannover und anderen Großstädten Umziehenden (Fort- und Zugezogene: jeweils 13 Prozent) deutlich schwächer vertreten. Dagegen sind Angestellte in gehobener/leitender Funktion unter den zwischen Hannover und anderen Großstädten umziehenden Personen (Fortgezogene: 32 Prozent, Zugezogene: 26 Prozent) häufiger vertreten (in den ehem. Landkreis Fortgezogene: 13 Prozent, aus dem ehem. Landkreis Zugezogene: 11 Prozent).

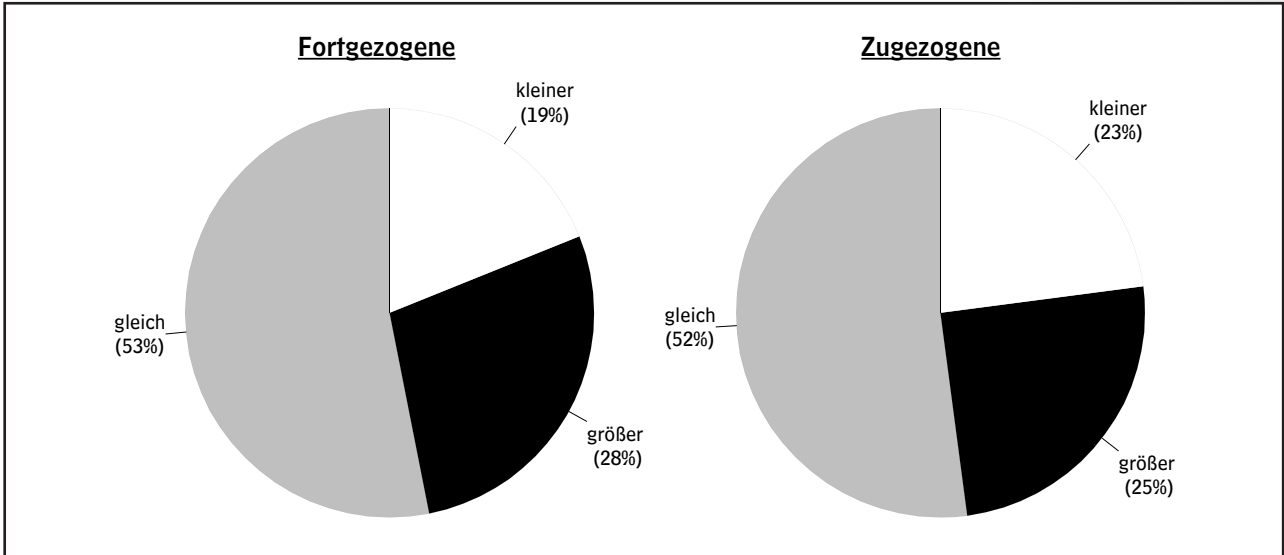
3.4 Struktur der zusammenlebenden Personen

Im Rahmen der Wanderungsbefragung 2001 wurden keine Haushalte angeschrieben, sondern über-18-jährige umgezogene Personen. Aus diesem Grunde sind die dargestellten Ergebnisse zur Zusammensetzung der gemeinsam lebenden Personen nicht mit Haushaltsdaten der amtlichen bzw. Kommunalstatistik vergleichbar. Im Gegensatz zu Haushaltsstatistiken sind Haushalte mit 2 oder mehr erwachsenen Personen in der Stichprobe doppelt bzw. mehrfach vertreten.

Wie ein Vergleich der Zahl der Personen im Haushalt vor und nach dem Wohnortwechsel zeigt, ist ein Umzug zwischen der Stadt Hannover und anderen Großstädten in etwa jedem zweiten Fall mit einer Veränderung der Haushaltgröße verbunden. Bei 28 Prozent aller aus Hannover Fortgezogenen und bei 25 Prozent aller Zugezogenen vergrößerte sich der Haushalt durch den Umzug. Kleiner wurde er bei den Fortgezogenen in 19 Prozent aller Fälle und bei 23 Prozent der Zugezogenen.

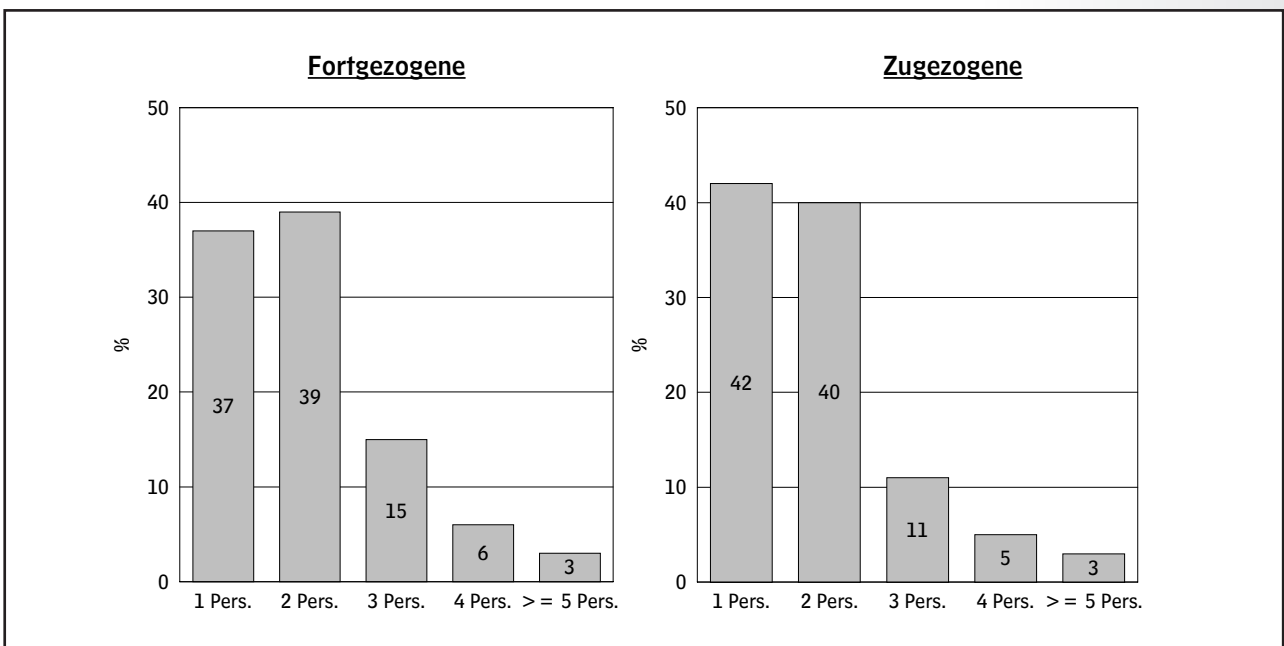
Die Größe des Haushalts (Zahl der Personen im Haushalt) von in Großstädte fortgezogenen und aus Großstädten zugezogenen Personen unterscheidet sich nur unwesentlich: In beiden Teilgruppen sind 1-Personen- und 2-Personen-Haushalte etwa gleich häufig vertreten, nur 24 Prozent (Fortgezogene) bzw. 19 Prozent (Zugezogene) der umgezogenen Personen leben in größeren (3 und mehr Personen) Haushalten.

Abbildung 6:
Zahl der Personen im Haushalt der zwischen Stadt Hannover und anderen Großstädten umgezogenen Personen



Quelle: Wanderungsbefragung 2001

Abbildung 7:
Haushaltsgröße am neuen Wohnort der zwischen der Stadt Hannover und anderen Großstädten umgezogenen Personen



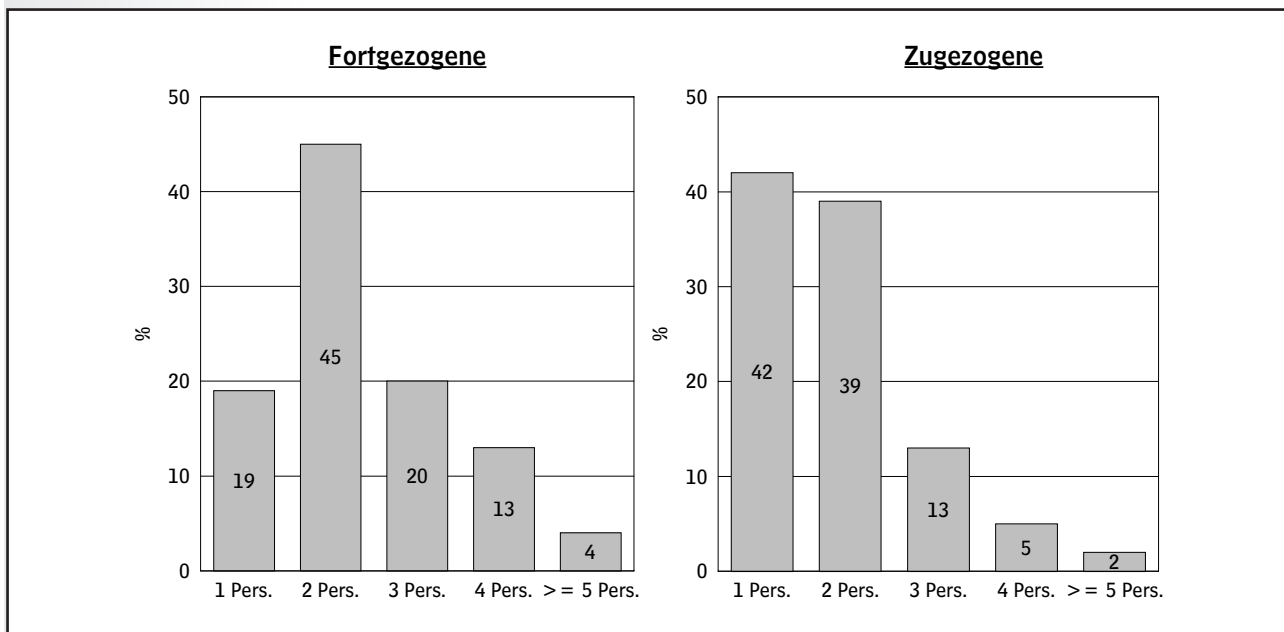
Quelle: Wanderungsbefragung 2001

Ein Vergleich dieses Ergebnisses mit den Ergebnissen der Befragung der zwischen der Stadt Hannover und dem ehem. Landkreis Hannover umgezogenen Personen zeigt, dass die Größe des Haushalts zugezogener Personen in beiden Befragungen nahezu identisch ist: jeweils über 80 Prozent aller zugezogenen Personen leben in 1- oder 2-Personen-Haushalten.

Dagegen unterscheidet sich die Gruppe der ins Umland der Stadt Hannover gezogenen Personen deutlich von der Gruppe der in Großstädte fortgezogenen Personen: So leben in den ehem. Landkreis gezogene Personen seltener in Single-Haushalten (19 Prozent, Großstädte: 37 Prozent), während größere Haushalte in dieser Gruppe häufiger vertreten sind (37 Prozent, Großstädte: 24 Prozent).

Abbildung 8:

Haushaltsgröße am neuen Wohnort der zwischen der Stadt Hannover und dem ehem. Landkreis Hannover umgezogenen Personen (Angaben in Prozent)



Quelle: Wanderungsbefragung 2001

Ergänzend zur Gesamtzahl der im Haushalt zusammen lebenden Personen wurde auch die Zahl der im Haushalt lebenden Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren von den Auskunftspersonen erfragt. Durch die kombinierte

Auswertung dieser Merkmale lassen sich Informationen über die Struktur der gemeinsam lebenden Personen (am neuen Wohnort) gewinnen. Auch hier beziehen sich die dargestellten Verteilungen auf umgezogene Personen und nicht auf Haushalte.

Wie Tabelle 9 zeigt, unterscheiden sich die Strukturen der Großstadt-Wanderer kaum. Nur 14 Prozent (Fortgezogene) bzw. 16 Prozent (Zugezogene) der umziehenden Personen leben mit Kindern im Haushalt zusammen, die mit Abstand größten Gruppen bestehen aus Single-Haushalten (Fortgezogene: 37 Prozent, Zugezogene: 41 Prozent) bzw. 2-Personen-Haushalten (Fortgezogene: 39 Prozent, Zugezogene: 38 Prozent).

Tabelle 8:

Struktur der gemeinsam lebenden Personen der Großstadt-Wanderer sowie der Stadt-Umland-Wanderer

Struktur der gemeinsam lebenden Personen	Stadt Hannover - andere Großstädte		Stadt Hannover - ehem. Landkreis Hannover	
	aus der Stadt Hannover in andere Großstädte Fortgezogene	aus anderen Großstädten in die Stadt Hannover Zugezogene	Aus der Stadt in den Landkreis Hannover Fortzogene	Aus dem Landkreis in die Stadt Hannover Zugezogene
	% aller Personen		% aller Personen	
Personen mit Kindern	14	16	36	17
davon:				
1 Erwachsener / mit Kind(ern)	1	3	4	5
2 Erwachsene / mit Kind(ern)	11	12	29	12
3 und mehr Erwachsene mit Kind(ern)	2	1	3	0
Personen ohne Kinder	86	84	64	83
davon:				
1 Erwachsener / keine Kinder	37	41	19	42
2 Erwachsene / keine Kinder	39	38	42	35
3 und mehr Erwachsene / keine Kinder	10	5	4	7
insgesamt	100	100	100	100

Quelle: Wanderungsbefragung 2001

Der Vergleich mit den Ergebnissen der Befragung der Stadt-Umland-Wanderer zeigt, dass eine große Übereinstimmung hinsichtlich der Haushaltstruktur zwischen den Teilgruppen

- aus der Stadt Hannover in andere Großstädte fortgezogene Personen
- aus anderen Großstädten in die Stadt Hannover zugezogene Personen sowie
- aus dem ehem. Landkreis Hannover in die Stadt Hannover zugezogenen Personen

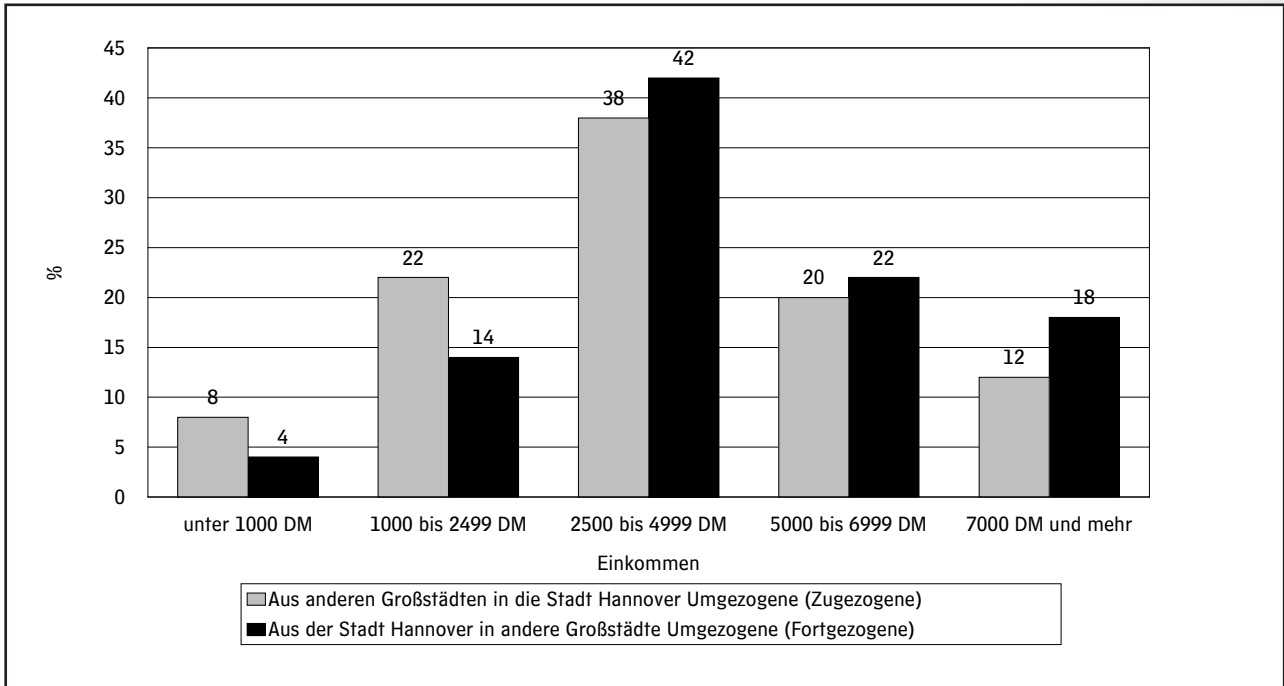
besteht. Nur die Gruppe der aus der Stadt in den ehem. Landkreis gezogenen Personen weist deutliche Unterschiede auf: Hier lebte mehr als jede dritte Person (36 Prozent) zusammen mit Kindern im Haushalt. Zudem lag der Anteil der Single-Haushalte (19 Prozent) deutlich unter den vergleichbaren Anteilen der anderen Teilgruppen.

3.5 Einkommenssituation

Im Rahmen der Wanderungsbefragung 2001 wurde auch das Haushaltsnettoeinkommen der umziehenden Personen erfragt. Um bezüglich dieser eher sensiblen Frage eine hohe Verweigerungsquote auszuschließen, wurde nicht die absolute Höhe des Einkommens erfragt, vielmehr waren 5 Einkommensklassen vorgegeben. Hierdurch lag die Verweigerungsquote bei dieser Frage nur bei 5 Prozent. Wie bei den vorausgegangenen Fragen beziehen sich die Ergebnisse auf Personen und nicht auf Haushalte. Da die Befragung im Jahr 2001 durchgeführt wurden, sind die Ergebnisse noch in DM ausgewiesen.

Wie die Ergebnisse zeigen, verfügen 30 Prozent der aus anderen Großstädten nach Hannover zugezogenen Personen über ein Haushaltsnettoeinkommen von weniger als 2.500 DM, von den aus der Stadt Hannover in andere Großstädte fortgezogenen Personen haben 18 Prozent ein Einkommen in dieser Höhe.

Abbildung 9:
Haushaltsnettoeinkommen der zwischen der Stadt Hannover und anderen Großstädten umgezogenen Personen



Quelle: Wanderungsbefragung 2001

Personen in Haushalten mit einem Einkommen von 5.000 DM und mehr finden sich in 40 Prozent aller Haushalte fortgezogener Personen und in 32 Prozent aller Haushalte zugezogener Personen.

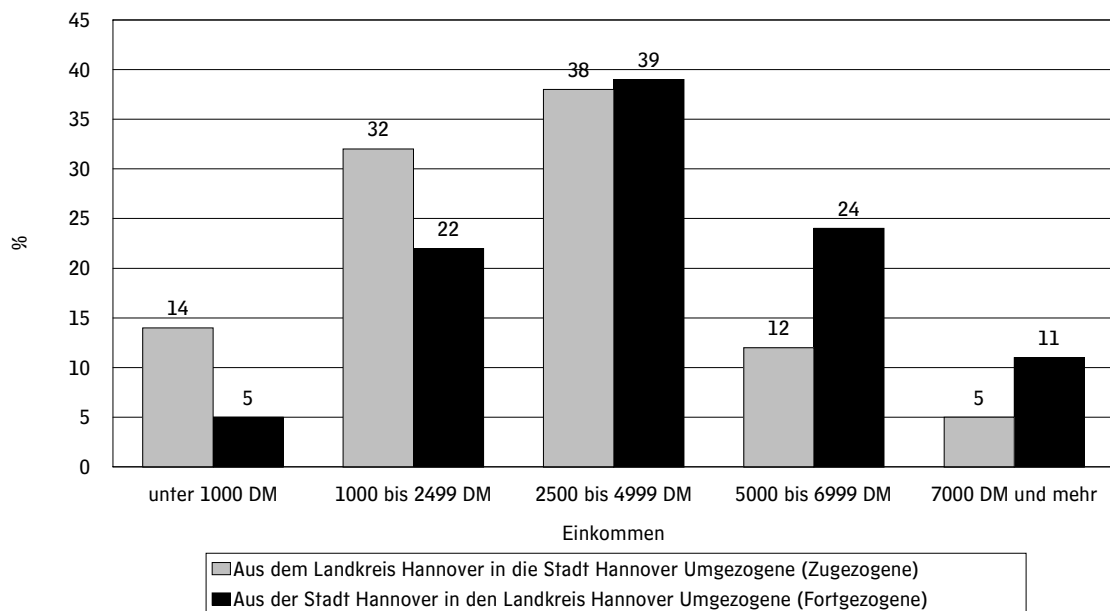
Gegenüber der Einkommensverteilung der Stadt-Umland-Wanderer zeigt sich, dass die zwischen der Stadt Hannover und anderen Großstädten umgezogenen Personen sowohl bei Fort- als auch bei Zugezogenen über ein höheres Einkommensniveau verfügen:

- Unter den aus dem ehem. Landkreis Hannover zugezogenen Personen finden sich deutlich mehr Personen, die in Haushalten mit einem niedrigen Einkommensniveau leben: 46 Prozent dieser Haushalte verfügen über ein Einkommen von weniger als 2.500 DM (aus anderen Großstädten Zugezogene: 30 Prozent). Gleiches gilt für

fortgezogene Haushalte: 27 Prozent der in den ehem. Landkreis Hannover gegenüber 18 Prozent der in andere Großstädte gezogenen Personen haben monatlich 2.500 DM oder weniger zur Verfügung.

Abbildung 10:

Haushaltsnettoeinkommen der zwischen der Stadt Hannover und dem ehem. Landkreis Hannover sowie ausgewählten Großstädten umgezogenen Personen



Quelle: Wanderungsbefragung 2001

- Über ein Einkommen von mindestens 5.000 DM verfügen - sowohl bei Zugezogenen als auch bei Fortgezogenen - deutlich mehr Haushalte der Großstadt-Wanderer als Haushalte der Stadt-Umland-Wanderer. So haben 32 Prozent (Zugezogene) bzw. 40 Prozent (Fortgezogene) der Großstadt-Wanderer ein Einkommen in dieser Höhe, während das Haushaltsnettoeinkommen der Stadt-Umland-Wanderer nur zu 17 Prozent (Zugezogene) bzw. 35 Prozent (Fortgezogene) über 5.000 DM liegt.

4. Fortzugs- und Zuzugsgebiete innerhalb der Stadt Hannover

Im Mittelpunkt der folgenden Auswertung der Melderegister-Daten steht die Frage, ob sich die Zu- und Fortzüge der Großstadt-Wanderer gleichmäßig über das Stadtgebiet verteilen oder ob sich die Umzüge dieser Gruppe auf bestimmte Stadtgebiete konzentrieren.

Wie die Ergebnisse zeigen, konzentrieren sich - und dies sowohl bei den Fort- als auch bei den Zugezogenen - jeweils etwa 50 Prozent aller Umzüge auf die Stadtbezirke Mitte, Vahrenwald-List, Südstadt-Bult sowie Linden-Limmer. Dabei ziehen die meisten der Großstadt-Wanderer aus den Stadtbezirken Vahrenwald-List (16,5 Prozent) bzw. Mitte (13,6 Prozent) fort, danach folgen die Stadtbezirke Linden-Limmer (11,9 Prozent) und Südstadt-Bult (11,6 Prozent). Auch bei den aus anderen Großstädten zugezogenen Personen genießen diese Stadtbezirke die größte Attraktivität: Vahrenwald-List (17,7 Prozent), Mitte (13,1 Prozent), Südstadt-Bult (10,5 Prozent) sowie Linden-Limmer (10,2 Prozent).

Tabelle 9:

Umzüge zwischen der Landeshauptstadt Hannover und anderen Großstädten nach bisherigem und jetzigem Wohnort

bisheriger Wohnort (Fortgezogene) / jetziger Wohnort (Zugezogene) nach Stadtbezirken	Fortgezogene	Zugezogene
	aus der Stadt Hannover in Großstädte umgezogene Personen	aus Großstädten in die Stadt Hannover umgezogene Personen
	in % aller fort- / zugezogenen Personen	
Mitte	13,6	13,1
Vahrenwald/List	16,5	17,7
Bothfeld/Vahrenheide	5,7	4,8
Buchholz/Kleefeld	7,6	7,0
Misburg/Anderten	3,1	2,7
Kirchröde/Bemerode/Wülferode	5,1	6,5
Südstadt/Bult	11,6	10,5
Döhren/Wülfel	6,4	5,6
Ricklingen	4,3	6,2
Linden/Limmer	11,9	10,2
Ahlem/Badenstedt/Davenstedt	2,6	3,4
Herrenhausen/Stöcken	3,9	5,2
Nord	7,6	7,1
Insgesamt	100,0	100,0

Quelle: Melderegisterauswertung, wohnberechtigte Bevölkerung



5. Merkmale der Wohnsituation vor und nach dem Umzug

5.1 Wohnstatus und bewohnter Haustyp - Fortgezogene Personen

In andere Großstädte fortgezogene Personen wohnten vor ihrem Umzug zu 90 Prozent zur Miete . Nach ihrem Umzug in andere Großstädte wohnten sogar 92 Prozent in einer gemieteten Wohnung oder einem gemieteten Haus.

Dass sich die Umzüge von in Großstädte Fortgezogenen primär im Mietwohnungssegment abspielen, zeigt auch die kombinierte Auswertung der Merkmale Wohnstatus am bisherigen Wohnort und Wohnstatus am derzeitigen Wohnort für jede umgezogene Person. Die Ergebnisse zeigen, dass 85 Prozent aller von Hannover in andere Großstädte fortgezogenen Personen vor und nach ihrem Umzug zur Miete wohnen. Von Miete in Eigentum wechseln 5 Prozent, von Eigentum in Miete 7 Prozent. Nur 3 Prozent aller Umgezogenen wohnte vor und nach dem Umzug im eigenen Haus oder eigener Wohnung.

Auch bezüglich des bewohnten Haustyps ergeben sich durch den Umzug keine großen Veränderungen: So wohnten vor dem Umzug in Hannover 90 Prozent und nach dem Umzug in eine andere Großstadt 86 Prozent in einem Mehrfamilienhaus.

Tabelle 10:

Bewohnter Haustyp fortgezogener Personen am bisherigen und am derzeitigen Wohnort

Haustyp	Hannover	derzeitiger Wohnort
	%	
frei stehendes Einfamilienhaus	3	5
Einfamilien-Reihenhaus, Doppelhaushälfte	5	6
Zweifamilienhaus	2	3
Mehrfamilienhaus	90	86
Insgesamt	100	100

Quelle: Wanderungsbefragung 2001

5.2 Wohnstatus und bewohnter Haustyp - Zugezogene Personen

Aus anderen Großstädten zugezogene Personen wohnten nach ihrem Umzug überwiegend zur Miete (92 Prozent). Bei der Betrachtung des Wohnstatus am bisherigen und am jetzigen Wohnort zeigt sich allerdings ein Unterschied: Während 14 Prozent aller Zugezogenen am alten Wohnort in einer Eigentumswohnung/eigenen Haus lebten, sind es in Hannover nur noch 8 Prozent. Bei den Fortgezogenen liegen die vergleichbaren Anteile bei 10 Prozent (vor dem Umzug) bzw. 8 Prozent (nach dem Umzug).

Eine weitere Auswertung belegt diesen Unterschied: 11 Prozent aller Zugezogenen (Fortgezogene: 7 Prozent) wechseln von einem Eigentums- in ein Mietverhältnis. Dennoch wohnt der überwiegende Teil aller Zugezogenen (81 Prozent) vor und nach dem Umzug zur Miete. Wechsel von Miete in Eigentum (5 Prozent) und Wechsel von Eigentum in Eigentum (3 Prozent) spielen dagegen nur eine untergeordnete Rolle.

Auch bei der Betrachtung des bewohnten Haustyps zeigt sich ein Unterschied gegenüber der Gruppe der aus Hannover Fortgezogenen: So stieg innerhalb der Gruppe der Zugezogenen der Anteil derjenigen, die in einem Mehrfamilienhaus leben, von 82 auf 88 Prozent. Im Gegensatz dazu verringerte sich bei den fortgezogenen Personen der vergleichbare Anteil von 90 auf 86 Prozent.

Tabelle 11:

Bewohnter Haustyp zugezogener Personen am bisherigen und am derzeitigen Wohnort

Haustyp	bisheriger Wohnort	Hannover
	%	
frei stehendes Einfamilienhaus	6	3
Einfamilien-Reihenhaus, Doppelhaushälfte	8	6
Zweifamilienhaus	4	3
Mehrfamilienhaus	82	88
Insgesamt	100	100

Quelle: Wanderungsbefragung 2001

6. Umzugsgründe / Rückkehrabsicht

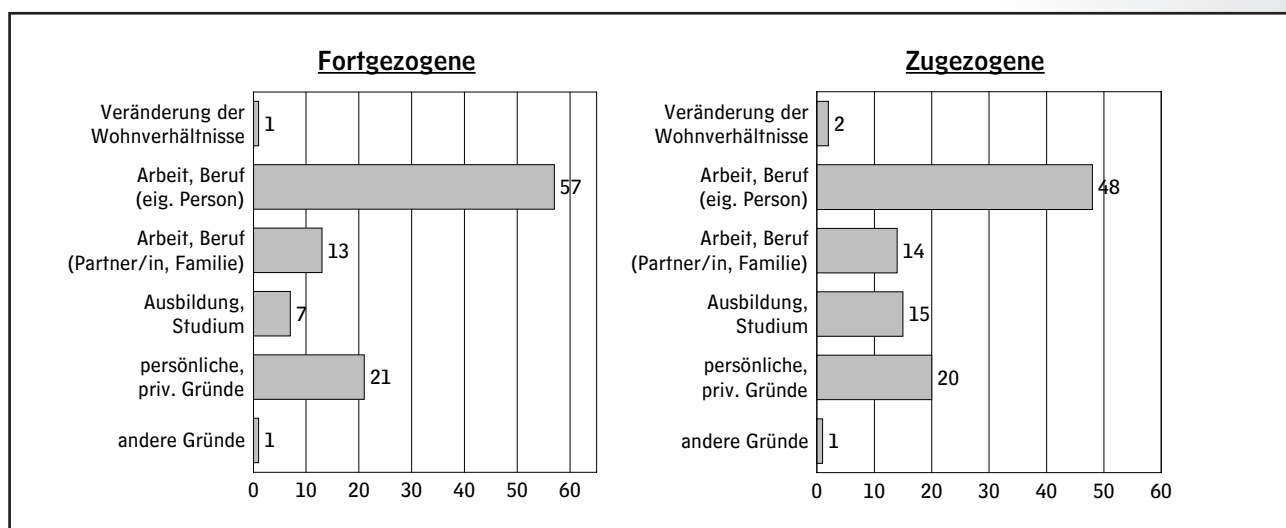
Allen Befragten wurde einleitend zu diesem Themenkomplex eine Frage nach dem entscheidenden Anlass für den Umzug vorgelegt, wobei sie sich für eine Antwortmöglichkeit entscheiden mußten. Je nach Hauptgrund (Wohnverhältnisse, berufliche Gründe, private Gründe) wurden alle Befragten im Anschluss gebeten, den jeweiligen Hauptgrund näher zu erläutern ("Welche Gründe waren für Sie im einzelnen von Bedeutung?"). Hierbei hatten sie die Möglichkeit, eine oder mehrere vorgegebene Antwortmöglichkeiten anzukreuzen oder weitere individuelle Motive in eigenen Worten zu ergänzen. Im Rahmen der Auswertung werden diese Ergebnisse aufgrund zu geringer Fallzahlen allerdings nur für den Bereich berufsbezogener Umzugsgründe dargestellt.

6.1 Wichtigster Umzugsgrund

Sowohl bei Fort- als auch bei Zugezogenen waren vorwiegend berufsbezogene Gründe ausschlaggebend für einen Umzug zwischen Hannover und anderen Großstädten: jeweils 77 Prozent aller Antworten entfielen auf diesen Aspekt. Danach waren persönliche, private Gründe (Fortgezogene: 21 Prozent, Zugezogene 20 Prozent) am wichtigsten, weitere Gründe spielten keine Rolle.

Abbildung 11:

Wichtigster Umzugsgrund umgezogener Personen im Jahr 2000



Quelle: Wanderungsbefragung 2001, Angaben in Prozent

Die weitere Ausdifferenzierung der berufsbedingten Umzugsgründe zeigt, dass die Verbesserung der beruflichen Situation der Partnerin / des Partners oder eines anderen Familienmitglieds in 13 Prozent (Fortgezogene) bzw. 14 Prozent (Zugezogene) aller Fälle der Hauptgrund für einen Umzug zwischen Hannover und anderen Großstädten war.

Es zeigen sich aber auch Unterschiede zwischen beiden Gruppen:

- Um die eigene berufliche Situation zu verbessern, wechselten 57 Prozent aller Fortgezogenen und 48 Prozent aller Zugezogenen den Wohnort.
- Zum Beginn oder zur Weiterführung einer Ausbildung oder eines Studiums zogen 7 Prozent aller Fortgezogenen in eine andere Großstadt, während dies für 15 Prozent aller nach Hannover Zugezogenen ausschlaggebend für den Zuzug war.

Diese Ergebnisse deuten darauf hin, dass Hannover zwar über ein weit gefächertes und differenziertes Studien- und Ausbildungsangebot verfügt (vgl. hierzu auch Lagebericht zur Stadtentwicklung 2001, Kap. 2.6: Bildung, Ausbildung, Weiterbildung), dass aber nicht alle Auszubildenden / Studenten nach Abschluß der Ausbildung in Hannover einen Arbeitsplatz finden und zur Berufsaufnahme in eine andere Stadt ziehen. Dies bestätigt auch die folgende weiter differenzierende Auswertung der berufsbezogenen Umzugsmotive.

6.2 Berufsbezogene Umzugsgründe

Jeweils 77 Prozent der Fortgezogenen und der Zugezogenen gaben als wichtigsten Umzugsgrund ein berufsbezogenes Motiv an. Diese Personen wurden im Anschluss gebeten, diesen Hauptgrund näher zu erläutern ("Welche Gründe waren für Sie im einzelnen von Bedeutung?"). Hierbei konnten sie eine oder mehrere vorgegebene Antwortmöglichkeiten auswählen oder weitere individuelle Motive in eigenen Worten ergänzen.

Die im folgenden angegebenen Anteile beziehen sich auf alle Antworten, d.h. Mehrfachantworten wurden auf eine Basis von 100 Prozent umgerechnet.

43 Prozent aller Zugezogenen und 41 Prozent aller Fortgezogenen gaben an, dass sie sich am jetzigen Wohnort beruflich verbessern konnten.

Tabelle 12:

Berufsbezogene Umzugsgründe der zwischen Hannover und anderen Großstädten umgezogenen Personen

berufsbezogene Umzugsgründe	Fortgezogene	Zugezogene
	%	%
konnte mich am jetzigen Wohnort beruflich verbessern	41	43
Ausbildung am bisherigen Wohnort beendet / am jetzigen Wohnort Anfangsstellung gefunden	29	21
am bisherigen Wohnort ohne Arbeit / am jetzigen Wohnort Arbeit gefunden	12	12
versetzt, Arbeitsstelle verlegt	11	13
Ich habe mich am jetzigen Wohnort selbständig gemacht	3	2
and. beruflicher Grund	4	9
insgesamt	100	100

Quelle: Wanderungsbefragung 2001

Am zweithäufigsten zogen die Befragten in eine andere Großstadt, weil sie eine Ausbildung am bisherigen Wohnort beendet hatten und am jetzigen Wohnort eine Anfangsstellung fanden. Der Vergleich der Anteile dieses Motivs bei Fort- und Zugezogenen zeigt, dass strukturell mehr Personen nach Beendigung ihrer Ausbildung aus Hannover fortziehen und in einer anderen Großstadt eine Anfangsstellung finden als dies in umgekehrter Richtung der Fall ist: So traten 29 Prozent der aus Hannover in andere Großstädte Fortgezogenen, aber nur 21 Prozent der nach Hannover Zugezogenen am neuen Wohnort ihre erste berufliche Stellung an.

13 Prozent der Zugezogenen und 11 Prozent der Fortgezogenen wurden an einen anderen Ort versetzt und jeweils 12 Prozent der Fort- und Zugezogenen fanden nach Arbeitslosigkeit eine Anstellung in einer anderen Großstadt. Der Beginn einer Selbstständigkeit (3 Prozent Fortgezogene, 2 Prozent Zugezogene) spielte als Umzugsmotiv nur eine untergeordnete Rolle.

Auf andere berufliche Gründe entfielen 9 Prozent (Zugezogene) bzw. 4 Prozent aller Angaben, wobei die Befragten diesen Punkt ankreuzten, aber nicht näher erläuterten.



7. Wichtigkeit einzelner Aspekte der Wohn- und Lebensqualität

Bei der Entscheidung über einen Wohnortwechsel spielen neben den dargestellten Hauptgründen für den Umzug auch Aspekte der Wohn- und Lebensqualität eine wichtige Rolle. Um festzustellen, welche Einzelaspekte dabei am entscheidendsten sind, wurde den Befragten eine Liste mit 28 vorgegebenen Gesichtspunkten vorgelegt, verbunden mit der Bitte, diese hinsichtlich ihrer Wichtigkeit für ihre persönliche Situation zu bewerten ("Es werden jetzt einige Aspekte angeführt, die mehr oder weniger wichtig sein können, um sich in seinem Wohnort wohl zu fühlen. Geben Sie bitte an, wie wichtig oder unwichtig jeder dieser Aspekte für Sie persönlich ist.").

Den Befragten wurde eine 5-er-Skala (sehr wichtig, wichtig, teils-teils, nicht so wichtig, überhaupt nicht wichtig) vorgegeben, im Rahmen der Auswertung wurden jeweils die Kategorien sehr wichtig und wichtig (zu eher wichtig) bzw. nicht so wichtig und überhaupt nicht wichtig (zu eher unwichtig) zu einer Kategorie zusammengefasst. Die nach Städten differenzierende Auswertung zeigte nur geringfügige Unterschiede, aus diesem Grund wurde auf eine Darstellung dieses Ergebnisses verzichtet.

Wie die Ergebnisse zeigen, sind für die aus Hannover in andere Großstädte fortgezogenen Personen die Teilaspekte

- soziales Umfeld / Wohnumfeld (92 Prozent sehr wichtig / wichtig)
- Park- und Grünanlagen (91 Prozent sehr wichtig / wichtig)
- Arbeitsmarkt (91 Prozent sehr wichtig / wichtig)
- öffentliche Verkehrsmittel (90 Prozent sehr wichtig / wichtig)
- kulturelle Angebote (88 Prozent sehr wichtig / wichtig)
- Landschaft/Umgebung (88 Prozent sehr wichtig / wichtig)
- Freizeitmöglichkeiten (88 Prozent sehr wichtig / wichtig) sowie
- Umweltqualität (87 Prozent sehr wichtig / wichtig)

am wichtigsten.

Am unteren Ende der Skala finden sich die Teilaspekte:

- Förderung des Baus von Eigenheimen (21 Prozent sehr wichtig / wichtig)
- Versorgung mit Alten-/Pflegeheimen (28 Prozent sehr wichtig / wichtig)

- Versorgung mit Angeboten für ältere Menschen (29 Prozent sehr wichtig / wichtig) sowie
- ambulante Pflege- und Sozialdienste (32 Prozent sehr wichtig / wichtig).

Tabelle 13:

Wichtigkeit einzelner Teilaspekte der Wohn- und Lebensqualität der zwischen Hannover und anderen Großstädten umgezogenen Personen im Jahr 2000

Angaben	Fortgezogene			Zugezogene		
	eher wichtig	teils / teils	eher unwichtig	eher wichtig	teils / teils	eher unwichtig
	%			%		
soziales Umfeld	92	8	1	89	9	2
Park- und Grünanlagen	91	7	1	92	7	2
Arbeitsmarkt	91	5	4	87	8	6
öffentliche Verkehrsmittel	90	7	3	92	6	2
kulturelle Angebote, kulturelles Leben	88	10	2	87	11	2
Landschaft, Umgebung des Wohnortes	88	10	2	86	11	2
Freizeitmöglichkeiten	88	10	2	87	11	3
Umweltqualität	87	11	2	90	9	1
Lebensart der Menschen	85	13	2	85	12	3
Schutz vor Kriminalität	84	13	3	85	12	3
Sauberkeit in der Stadt	82	15	3	87	11	3
Wohnungsmarkt	82	15	3	84	13	3
Gestaltung/Erhaltung Gebäude/Straßen	81	16	2	83	14	3
ruhige Wohnlage	75	20	5	77	17	7
Einkaufsmöglichkeiten	74	22	4	76	19	5
Versorgung mit Ärzten, Krankenhäusern	74	21	6	77	16	7
Fahrradwege im Stadtgebiet	72	17	11	77	14	9
berufliche Ausbildungsmöglichkeiten	69	14	18	67	13	20
Schul- und Studienmöglichkeiten	65	13	22	67	14	19
klimatische Verhältnisse	57	29	14	53	32	14
Versorgung mit Kindertageseinrichtungen	55	15	30	56	14	30
Versorgung mit Spielplätzen	54	16	30	53	19	28
Versorgung mit Sportanlagen	54	28	18	60	27	13
Bildungs-, Freizeitmögl. für Jugendliche	51	18	30	56	18	26
ambul. Pflege- und Sozialdienste	32	24	44	38	21	42
Angebote für ältere Menschen	29	21	50	34	21	45
Versorgung mit Alten-, Pflegeheimen	28	25	48	31	21	48
Förderung des Baus von Eigenheimen	21	27	52	24	24	53

Quelle: Wanderungsbefragung 2001

Die Bewertungen der nach Hannover zugezogenen Personen weichen nur geringfügig von der Prioritätsskala der Fortgezogenen ab: So sind die Aspekte öffentliche Verkehrsmittel sowie Umweltqualität für Zugezogene vergleichsweise wichtiger, während der Aspekt Arbeitsmarkt für diese Gruppe vergleichsweise unwichtiger ist.

Wichtigste Teilaspekte (zugezogene Personen):

- Park- und Grünanlagen (92 Prozent sehr wichtig / wichtig)
- Öffentliche Verkehrsmittel (92 Prozent sehr wichtig / wichtig)
- Umweltqualität (90 Prozent sehr wichtig / wichtig)
- soziales Umfeld (89 Prozent sehr wichtig / wichtig)
- kulturelle Angebote (87 Prozent sehr wichtig / wichtig)
- Sauberkeit in der Stadt (87 Prozent sehr wichtig / wichtig)
- Freizeitmöglichkeiten (87 Prozent sehr wichtig / wichtig) sowie
- Arbeitsmarkt (87 Prozent sehr wichtig / wichtig).

Unwichtigste Teilaspekte (zugezogene Personen):

- Förderung des Baus von Eigenheimen (24 Prozent sehr wichtig / wichtig)
- Versorgung mit Alten-/Pflegeheimen (31 Prozent sehr wichtig / wichtig)
- Angebote für ältere Menschen (34 Prozent sehr wichtig / wichtig)
- Ambul. Pflege- und Sozialdiensten (38 Prozent sehr wichtig / wichtig).

Wie ein Vergleich der dargestellten Ergebnisse mit den Ergebnissen der Befragung der zwischen der Stadt Hannover und dem ehem. Landkreis Hannover umgezogenen Personen zeigt, setzen Stadt-Umland-Wanderer teilweise deutlich andere Prioritäten hinsichtlich der Wichtigkeit einzelner Faktoren der Wohn- und Lebensqualität.

So sind für in den ehem. Landkreis Hannover gezogene Personen der Schutz vor Kriminalität (in and. Großstädte Fortgezogene: Platz 10), die Sauberkeit in der Stadt (in and. Großstädte Fortgezogene: Platz 11) sowie die Umweltqualität (in and. Großstädte Fortgezogene: Platz 8) deutlich wichtiger als für die vergleichbare Gruppe der Großstadt-Wanderer.

Der Vergleich der Prioritäten der zugezogenen Personen aus dem ehem. Landkreis und der aus anderen Großstädten Zugezogenen zeigt, dass für beide Teilgruppen öffentliche Verkehrsmittel am wichtigsten sind, jeweils auf

Platz 4 liegt die Umweltqualität. Danach zeigen sich aber auch hier Unterschiede: So stehen die Aspekte Schutz vor Kriminalität (aus and. Großstädten Zugezogene: Platz 10) sowie Sauberkeit in der Stadt (aus and. Großstädten Zugezogene: Platz 6) auch für die Gruppe der aus dem ehem. Landkreis Zugezogenen deutlich höher in der Prioritätsskala.

Möglicherweise gründet sich die unterschiedliche Bewertung der Aspekte Schutz vor Kriminalität sowie Sauberkeit in der Stadt auf die Tatsache, dass sich für die Gruppe der Großstadt-Wanderer zum einen ein gewisser Gewöhnungseffekt eingestellt hat, zum zweiten auch keine größere Veränderung durch den Umzug zwischen zwei Großstädten hinsichtlich dieser Faktoren erwartet wird. Dagegen erwarten in das Umland umziehende Personen eine höhere Sicherheit und Sauberkeit nach ihrem Umzug, während aus dem Umland nach Hannover zugezogene Personen die genannten Aspekte - zumindest zunächst - deutlicher wahrnehmen als Personen, die schon länger in einer Großstadt leben.

Abbildung 12:

Wichtigkeit einzelner Teilaspekte der Wohn- und Lebensqualität im Jahr 2000

(Werte in Klammern = Anteile "sehr wichtig" und "wichtig")

In Großstädte Fortgezogene	Aus Großstädten Zugezogene
soziales Umfeld (92) Park- und Grünanlagen (91) Arbeitsmarkt (91) öffentliche Verkehrsmittel (90) kulturelle Angebote, kulturelles Leben (88) Landschaft, Umgebung des Wohnortes (88) Freizeitmöglichkeiten (88) Umweltqualität (87)	Park- und Grünanlagen (92) öffentliche Verkehrsmittel (92) Umweltqualität (90) soziales Umfeld (89) kulturelle Angebote, kulturelles Leben (87) Sauberkeit in der Stadt (87) Freizeitmöglichkeiten (87) Arbeitsmarkt (87)
In ehem. Landkreis Fortgezogene	Aus ehem. Landkreis Zugezogene
Schutz vor Kriminalität (96) Sauberkeit in der Stadt (96) Umweltqualität (95) soziales Umfeld (94) Landschaft, Umgebung des Wohnortes (94) ruhige Wohnlage (93) Park- und Grünanlagen (92) öffentliche Verkehrsmittel (89)	öffentliche Verkehrsmittel (93) Schutz vor Kriminalität (91) Sauberkeit in der Stadt (91) Umweltqualität (91) Park- und Grünanlagen (91) soziales Umfeld (90) Landschaft, Umgebung des Wohnortes (88) Freizeitmöglichkeiten (87)

Quelle: Wanderungsbefragung 2001

8. Bewertungen zur Wohn- und Lebensqualität am bisherigen und am jetzigen Wohnort

8.1 Gesamtbewertung der Wohn- und Lebensqualität durch fortgezogene / zugezogene Personen

Im Mittelpunkt des folgenden Kapitels stehen vergleichende Bewertungen der Wohn- und Lebensqualität Hannovers und anderer Großstädte aus der Sicht von Zu- und Fortgezogenen.

Einleitend wurden alle Befragten gebeten, eine Gesamtnote für Hannover und ihren bisherigen (Zugezogene) bzw. jetzigen (Fortgezogene) Wohnort zu vergeben ("Wie beurteilen Sie in Bezug auf ihre persönlichen Bedürfnisse die Wohn- und Lebensqualität in Hannover und an ihrem bisherigen / jetzigen Wohnort?) Vorgegeben waren 5 Antwortkategorien von sehr gut (1) bis gar nicht gut (5), wobei im Rahmen der Auswertungen die Kategorien sehr gut und gut sowie weniger gut und gar nicht gut jeweils zu einer Kategorie zusammengefaßt wurden.

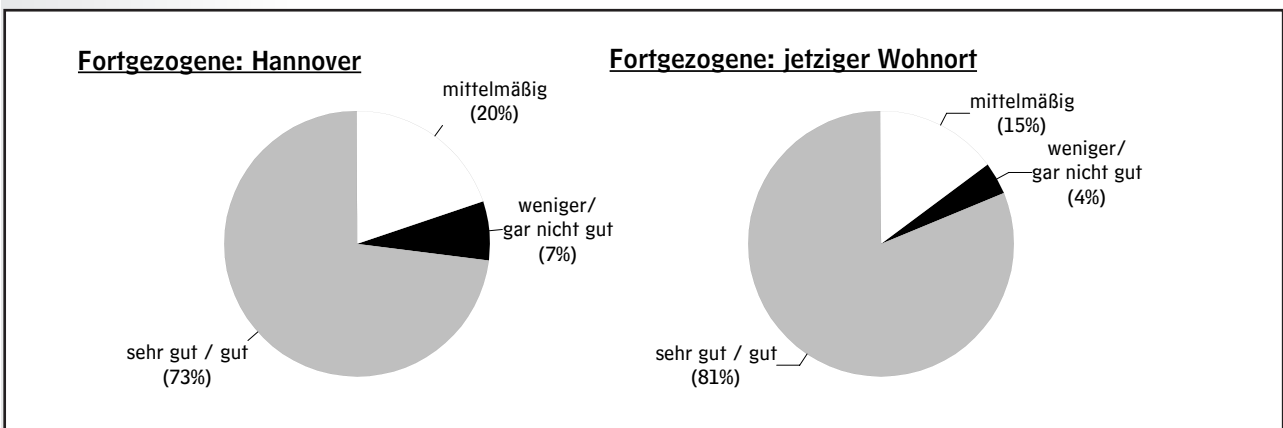
Wie die Ergebnisse der Befragung zeigen, scheint bei der Betrachtung aller zwischen Großstädten umgezogenen Personen die Tendenz zu bestehen, dass der neue Wohnort insgesamt positiver als der bisherige Wohnort bewertet wird.

Dies gilt sowohl für aus Hannover in andere Großstädte Fortgezogene als auch für Zugezogene: So bewerteten 81 Prozent der Fortgezogenen die Wohn- und Lebensqualität am neuen Wohnort mit sehr gut oder gut, der Vergleichswert dieser Gruppe für Hannover lag bei 73 Prozent.

79 Prozent der nach Hannover Zugezogenen bewertete die Wohn- und Lebensqualität in Hannover mit sehr gut / gut, während 74 Prozent der befragten Zugezogenen den bisherigen Wohnort mit sehr gut / gut bewerteten.

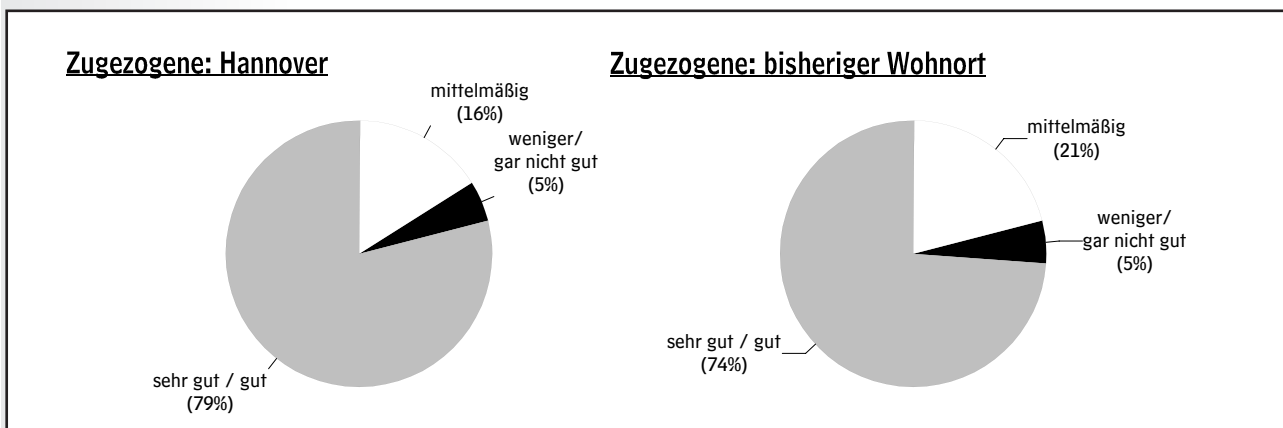
Wie die weiteren - nach Städten differenzierten - Ergebnisse zeigen werden, gelten diese Ergebnisse zwar für die Gesamtheit aller Großstadt-Wanderer, auf der Ebene des Städtevergleichs zeigen sich aber teilweise deutliche Unterschiede.

Abbildung 13:
Gesamtbewertung der Wohn- und Lebensqualität in Hannover / am jetzigen Wohnort der in andere Großstädte fortgezogenen Personen



Quelle: Wanderungsbefragung 2001

Abbildung 14:
Gesamtbewertung der Wohn- und Lebensqualität in Hannover / am bisherigen Wohnort der aus anderen Großstädten zugezogenen Personen



Quelle: Wanderungsbefragung 2001

8.2 Gesamtbewertung der Wohn- und Lebensqualität für Hannover und die Vergleichsstädte

Wie einleitend dargestellt, besteht in der Gruppe der Großstadt-Wanderer zwar die Gesamttendenz, den neuen Wohnort besser als den bisherigen zu bewerten, dennoch zeigt das nach Städten differenzierte Ergebnis, dass diese Tendenz nicht durchgängig vorhanden ist. So wird die Wohn- und Lebensqualität in Hannover von Zugezogenen besser bewertet als in

- Essen
- Frankfurt
- Dortmund
- Köln
- Stuttgart
- Berlin und
- Hamburg,

nur

- München,
- Bremen und
- Düsseldorf

bekamen von Zugezogenen bessere Noten.

Tabelle 14:

Gesamtbewertung der Wohn- und Lebensqualität, Basis: Zugezogene Personen

Bewertung Zugezogene	Bewertung Hannover			Bewertung bisheriger Wohnort		
	sehr gut / gut	mittelmäßig	weniger gut / gar nicht gut	sehr gut / gut	mittelmäßig	weniger gut / gar nicht gut
	%			%		
Essen	94	6	0	66	31	3
Frankfurt a.M.	77	23	0	59	32	9
Dortmund	84	13	3	57	30	13
Köln	82	15	3	72	21	7
Stuttgart	80	13	7	68	21	11
Berlin	76	16	8	70	27	3
Hamburg	81	12	7	78	15	7
München	82	14	4	88	8	4
Bremen	75	22	3	86	14	0
Düsseldorf	67	28	5	87	10	3
insgesamt	79	16	5	74	21	5

Quelle: Wanderungsbefragung 2001

Fortgezogene Personen, die nach ihrem Umzug in

- Essen,
- Düsseldorf,
- Dortmund und
- Frankfurt

leben, bewerten die Wohn- und Lebensqualität Hannovers besser als die ihres neuen Wohnortes, während nach

- Bremen,
- Köln
- Hamburg
- Stuttgart
- Berlin und
- München

Fortgezogene ihren neuen Wohnort besser bewerten.

Tabelle 15:

Gesamtbewertung der Wohn- und Lebensqualität, Basis: Fortgezogene Personen

Bewertung Fortgezogene	Bewertung Hannover			Bewertung jetziger Wohnort		
	sehr gut / gut	mittelmäßig	weniger gut / gar nicht gut	sehr gut / gut	mittelmäßig	weniger gut / gar nicht gut
	%			%		
Essen	90	10	0	63	30	7
Düsseldorf	83	12	5	68	21	11
Dortmund	88	6	6	59	29	12
Frankfurt a.M.	80	13	7	75	23	2
Bremen	69	25	6	86	8	6
Köln	73	20	7	91	8	1
Hamburg	73	20	7	82	16	2
Stuttgart	67	27	6	85	9	6
Berlin	68	24	8	85	11	4
München	61	29	10	92	8	0
insgesamt	73	20	7	81	15	4

Quelle: Wanderungsbefragung 2001

9. Vergleichende Bewertungen für Hannover und die Vergleichsstädte

9.1 Gesamtbewertung der Stadtqualität für Hannover und die Vergleichsstädte

Zusätzlich zu den Bewertungen, in deren Mittelpunkt explizit die Wohn- und Lebensqualität am jetzigen bzw. vorherigen Wohnort stand (vgl. Kapitel 8), wurden die Befragten gebeten, Hannover und die Vergleichsstadt jeweils anhand vorgegebener Aussagen zu bewerten ("Was halten Sie von Hannover und wie ist Ihre Meinung über ihren vorherigen / jetzigen Wohnort? Bitte geben Sie jeweils für Hannover und für Ihren vorherigen / jetzigen Wohnort an, welcher der fünf Aussagen Sie am ehesten zustimmen."). Bei dieser Frage fließen gegenüber der Bewertung der Wohn- und Lebensqualität deutlich stärker emotionale Bindungen an die Stadt mit in die Beurteilung ein. Als Antwortkategorien waren vorgegeben:

- Hannover (bzw. die Vergleichsstadt) würde ich den meisten anderen Städten vorziehen
- Hannover (bzw. die Vergleichsstadt) gehört zu den Städten, die mir gut gefallen
- Hannover (bzw. die Vergleichsstadt) gefällt mir nicht besser und nicht schlechter als die meisten anderen Städte auch
- Hannover (bzw. die Vergleichsstadt) gehört zu den Städten, die mir weniger gut gefallen
- Hannover (bzw. die Vergleichsstadt) gefällt mir gar nicht gut.

Zur Komprimierung und zum besseren Vergleich der Ergebnisse wurden diesen Einstufungen im Rahmen der Auswertungen Punktwerte zugeordnet, wodurch sich für jede Stadt Indexwerte errechnen lassen. Der positivsten Aussage "Hannover (bzw. die Vergleichsstadt) würde ich den meisten anderen Städten vorziehen" wurde der Punktwert 100 zugewiesen, der Aussage "Hannover (bzw. die Vergleichsstadt) gehört zu den Städten, die mir gut gefallen" der Punktwert 75 und den folgenden Einschätzungen die Punktwerte 50, 25 und 0.

Der Vergleich Hannovers mit den Vergleichsstädten im Rückblick, d. h. durch die aus Hannover fortgezogenen Personen, zeigt, dass Hannover insgesamt besser als die Städte

- Essen (Indexwert 55; Hannover: 73),
- Düsseldorf (Indexwert 64; Hannover: 73),
- Dortmund (Indexwert 51; Hannover: 71),
- Frankfurt (Indexwert 68; Hannover: 70) sowie
- Stuttgart (Indexwert 66; Hannover: 70),

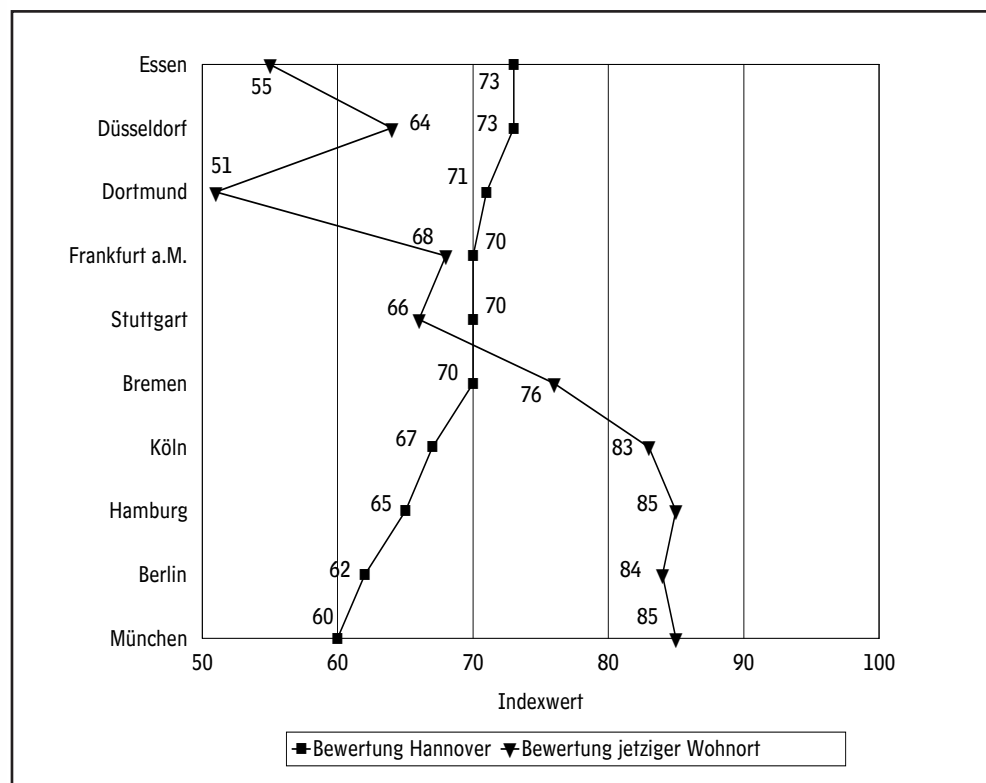
bewertet wird, während

- Bremen (Indexwert 76; Hannover: 70),
- Köln (Indexwert 83; Hannover: 67),
- Hamburg (Indexwert 85; Hannover: 65),
- Berlin (Indexwert 84; Hannover: 62), und
- München (Indexwert 85; Hannover: 60)

bessere Indexwerte als Hannover ausweisen.

Abbildung 15:

Vergleichende Bewertung Hannovers sowie der Vergleichsstädte aus der Sicht fortgezogener Personen



Quelle: Wanderungsbefragung 2001, Indexwerte

Bei den Bewertungen Hannovers und der Vergleichsstädte durch die nach Hannover zugezogenen Personen scheidet Hannover besser ab als die Städte

- Essen (Indexwert 58; Hannover: 77),
- Dortmund (Indexwert 63; Hannover: 68) sowie
- Frankfurt (Indexwert 59; Hannover: 66),

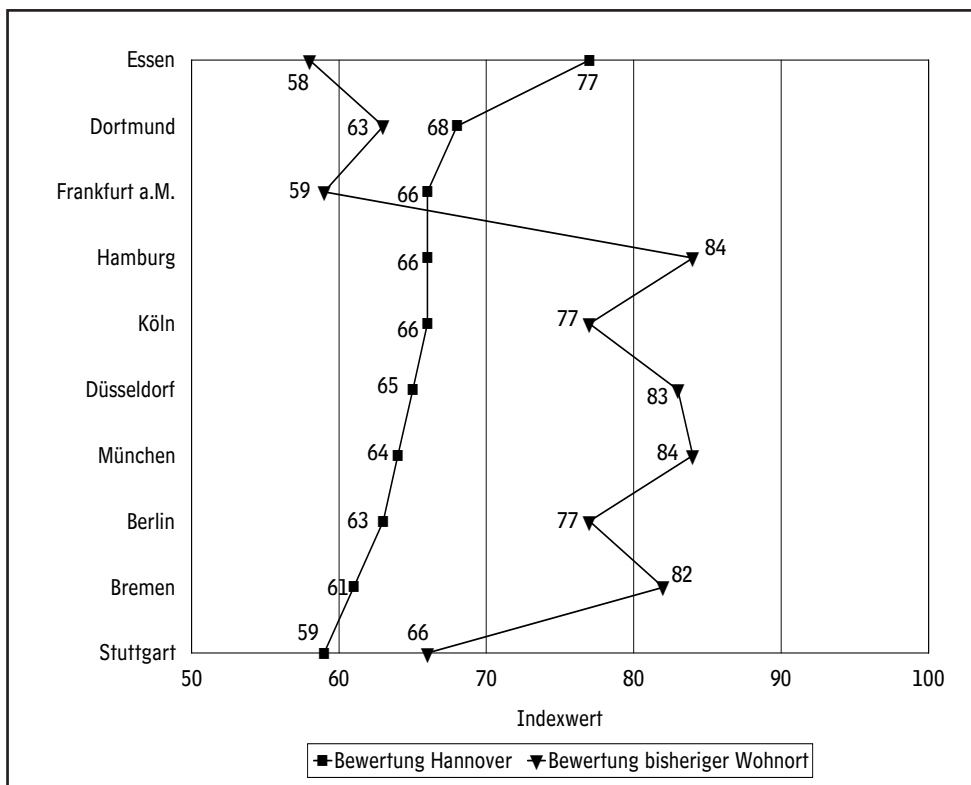
während Zugezogene aus

- Hamburg (Indexwert 84; Hannover: 66),
- Köln (Indexwert 77; Hannover: 66),
- Düsseldorf (Indexwert 83; Hannover: 65),
- München (Indexwert 84; Hannover: 64),
- Berlin (Indexwert 77; Hannover: 63),
- Bremen (Indexwert 61; Hannover: 82) und
- Stuttgart (Indexwert 66; Hannover: 59)

ihre ehemalige Heimatstadt besser bewerten.

Abbildung 16:

Vergleichende Bewertung Hannovers sowie der Vergleichsstädte aus der Sicht zugezogener Personen



Quelle: Wanderungsbefragung 2001, Indexwerte

9.2 Vergleichende Bewertungen zu Teilaspekten der Stadtqualität für Hannover und die Vergleichsstädte

Ergänzend zu den Gesamtbenotungen zur Stadtqualität Hannovers und der Vergleichsstädte wurden den Befragten 14 Teilaspekte der Stadtqualität zur Bewertung vorgelegt. Für jeden Gesichtspunkt konnten sie entscheiden, ob dieser ihnen besser in Hannover oder besser in der Vergleichsstadt gefällt bzw. gefallen hat (Fortgezogene: "Wenn Sie einmal Hannover mit Ihrem jetzigen Wohnort vergleichen: Was gefällt Ihnen am jetzigen Wohnort besser und was hat Ihnen in Hannover besser gefallen?", Zugezogene: "Wenn Sie einmal Hannover mit Ihrem vorherigen Wohnort vergleichen: Was gefällt Ihnen in Hannover besser und was hat Ihnen am vorherigen Wohnort besser gefallen?")

Da die Zahl der Antworten zu dieser Frage bei Personen, die zwischen Hannover und Bremen sowie zwischen Hannover und Stuttgart umgezogen sind, unter 30 lag, konnten diese Städte bei den nach Städten differenzierenden Auswertungen nicht berücksichtigt werden. Auch die Zahl der Antworten der zwischen Hannover und Dortmund bzw. Essen umgezogenen Personen lag jeweils unter 30, in diesem Fall wurden die Angaben aufgrund ähnlicher Strukturen sowie der räumlichen Nähe der Städte zu einer Kategorie zusammengefaßt.

Bei den Gesamtergebnissen der Fort- und der Zugezogenen ist zu berücksichtigen, dass Bewertungen von Befragten aus den Städten Hamburg, Berlin und Köln aufgrund höherer Fallzahlen deutlich stärker in die Gesamtbewertung einfließen als die Bewertungen der Befragten aus den anderen Vergleichsstädten. Wie die Ergebnisse zeigen, wird Hannover von der Gruppe der Zugezogenen insgesamt besser bewertet als von der Gruppe der Fortgezogenen: So schnitt Hannover bei zugezogenen Personen hinsichtlich 7 der 14 vorgegebenen Teilaspekte besser als die Vergleichsstädte ab, fortgezogene Personen bewerteten Hannover nur hinsichtlich 3 der 14 Teilaspekte besser als die anderen Großstädte.

Über beide Teilgruppen hinweg kann zunächst festgestellt werden, dass Hannover hinsichtlich der Aspekte

- Umweltqualität
- Verkehrsverhältnisse sowie
- Entfaltungsmöglichkeiten für Kinder

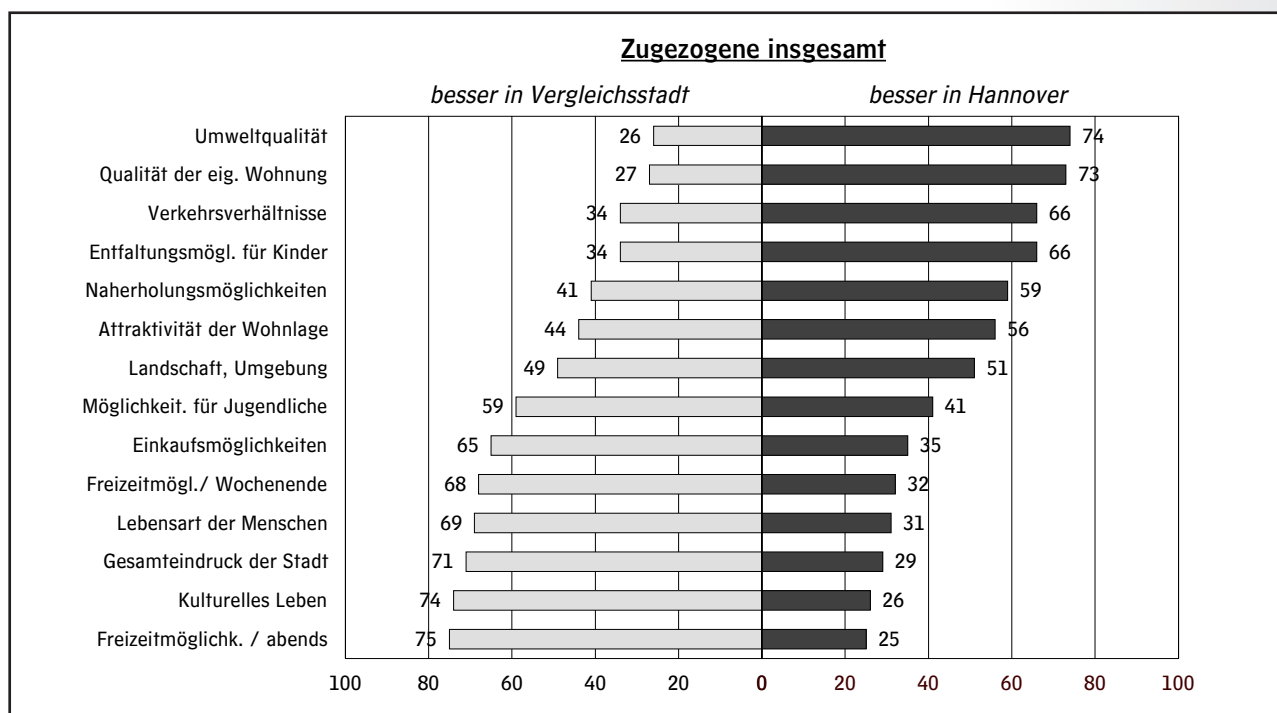
deutlich günstigere Einschätzungen aufweist als die Vergleichsstädte.

Von aus anderen Großstädten zugezogenen Personen wurde Hannover hinsichtlich der folgenden Aspekte besser als der bisherige Wohnort bewertet:

- Umweltqualität (74 Prozent besser in Hannover)
- Qualität der eigenen Wohnung (73 Prozent besser in Hannover)
- Verkehrsverhältnisse (66 Prozent besser in Hannover)
- Entfaltungsmöglichkeiten für Kinder (66 Prozent besser in Hannover)
- Naherholungsmöglichkeiten (66 Prozent besser in Hannover)
- Attraktivität der Wohnlage (56 Prozent besser in Hannover) sowie
- Landschaft, Umgebung (51 Prozent besser in Hannover).

Abbildung 17:

Vergleichende Bewertungen zu Teilaspekten der Stadtqualität Hannovers sowie der Vergleichsstädte insgesamt, Basis: Zugezogene Personen



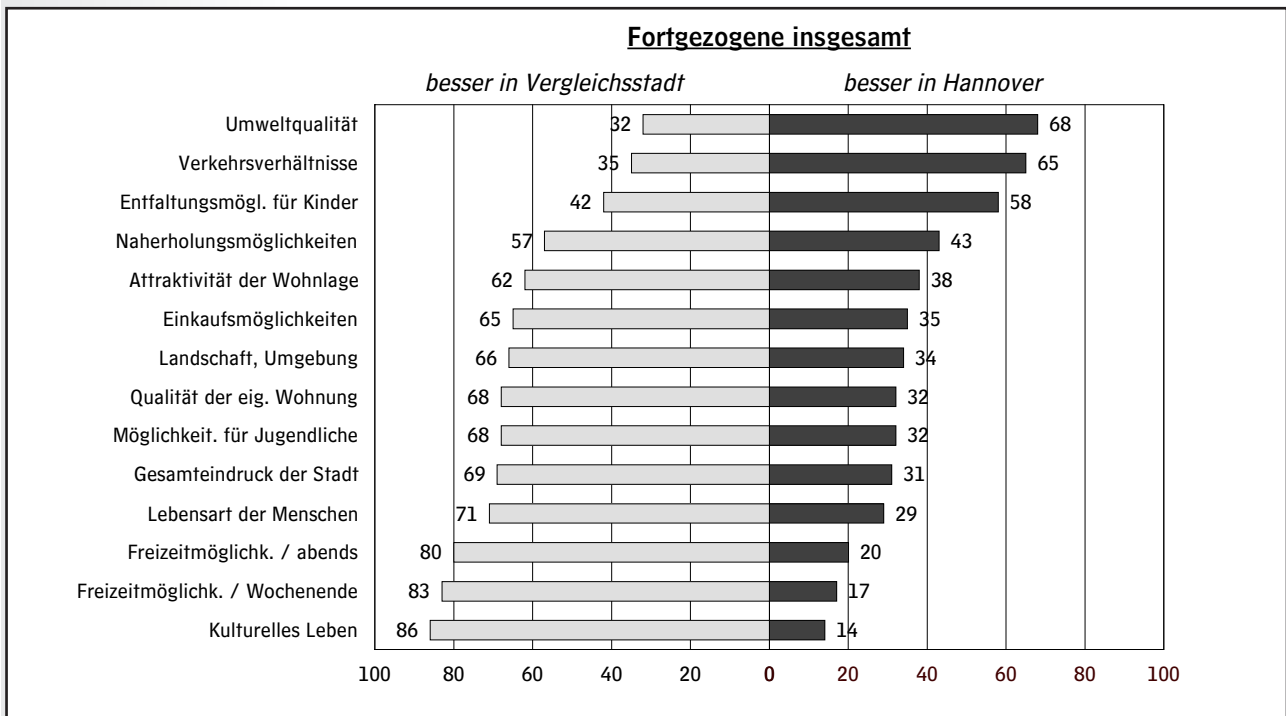
Quelle: Wanderungsbefragung 2001, Angaben in Prozent

Dagegen schnitt Hannover bei den in andere Großstädte Fortgezogenen nur hinsichtlich der Aspekte

- Umweltqualität (68 Prozent besser in Hannover)
- Verkehrsverhältnisse (65 Prozent besser in Hannover) sowie
- Entfaltungsmöglichkeiten für Kinder (58 Prozent besser in Hannover)

besser ab als die Vergleichsstädte.

Abbildung 18:
Vergleichende Bewertungen zu Teilaspekten der Stadtqualität Hannovers sowie der Vergleichsstädte insgesamt, Basis: Fortgezogene Personen



Quelle: Wanderungsbefragung 2001, Angaben in Prozent

Bei den nach Städten differenzierenden Analysen zeigt sich zunächst durchgängig, dass zugezogene Personen Hannover besser bewerten als fortgezogene Personen. Deutlich am besten schneidet Hannover gegenüber den Ruhrgebietsstädten Dortmund/Essen ab, Hannover wurde von dieser Gruppe hinsichtlich 11 (Zugezogene) bzw. 7 (Fortgezogene) der vorgegebenen Teilaspekte besser bewertet. Aus Dortmund/Essen Zugezogene bewerten nur die Einkaufsmöglichkeiten, die Lebensart der Menschen sowie die Freizeit- und Bildungsmöglichkeiten für Jugendliche in Hannover schlechter als an ihrem bisherigen Wohnort. Anteile von 80 Prozent oder mehr für eine bessere Bewertung Hannovers entfallen bei den zugezogenen Personen auf die Aspekte Umweltqualität (90 Prozent besser in Hannover), Naherholungsmöglichkeiten (88 Prozent besser in Hannover), Landschaft, Umgebung (82 Prozent besser in Hannover) sowie den Gesamteindruck der Stadt (81 Prozent besser in Hannover). In der Gruppe der nach Dortmund/Essen Fortgezogenen entfallen Anteile von 80 Prozent und mehr auf den

Gesamteindruck der Stadt (90 Prozent besser in Hannover) sowie die Umweltqualität (82 Prozent besser in Hannover).

Auch gegenüber Frankfurt schneidet Hannover insgesamt gut ab, bei 10 (Zugezogene) bzw. 4 (Fortgezogene) der vorgegebenen Teilaspekte wurde Hannover insgesamt besser als Frankfurt bewertet. 80 Prozent oder mehr der Zugezogenen vergaben für die Umweltqualität (97 Prozent besser in Hannover), die Entfaltungsmöglichkeiten für Kinder (92 Prozent besser in Hannover) sowie die Qualität der eigenen Wohnung eine bessere Bewertung für Hannover. Von 85 Prozent der nach Frankfurt Fortgezogenen wurde die Umweltqualität in Hannover besser als in Frankfurt bewertet.

Knapp hinter Frankfurt folgt bei den Bewertungen Düsseldorf. Bei den Ergebnissen der zwischen Hannover und Düsseldorf umgezogenen Personen fällt zunächst ins Auge, dass Hannover von den Fortgezogenen hinsichtlich 6 der 14 Teilaspekte bessere Noten bekommt; nur nach Dortmund/Essen fortgezogene Personen bewerten Hannover besser. Anteile über 80 Prozent weist allerdings nur der Aspekt Umweltqualität (93 Prozent besser in Hannover) auf. Von den aus Düsseldorf Zugezogenen bekommt Hannover bei 7 Teilaspekten bessere Noten, Anteile von 80 Prozent oder mehr für eine bessere Bewertung Hannover entfallen bei dieser Gruppe auf die Naherholungsmöglichkeiten (83 Prozent besser in Hannover), auf Entfaltungsmöglichkeiten für Kinder (82 Prozent besser in Hannover) sowie auf die Umweltqualität (81 Prozent besser in Hannover).

Hinter Düsseldorf folgen Köln und Berlin in etwa gleichauf. Aus diesen Städten Zugezogene bewerten jeweils 7 Teilaspekte besser für Hannover, während von den in diese Städte Fortgezogenen nur 4 (Köln) bzw. 3 (Berlin) Teilaspekte als "besser in Hannover" eingeschätzt wurden. Aus Köln Zugezogene bewerten dabei die Aspekte Umweltqualität (96 Prozent besser in Hannover), Qualität der eigenen Wohnung (88 Prozent besser in Hannover) sowie Naherholungsmöglichkeiten (86 Prozent besser in Hannover) am besten, während die nach Köln Fortgezogenen nur den Aspekt Umweltqualität (86 Prozent besser in Hannover) mit mehr als 80 Prozent bewerten. Von den zwischen Hannover und Berlin Umgezogenen wird nur der Aspekt Umweltqualität (Zugezogene: 95 Prozent, Fortgezogene: 80 Prozent) mit Anteilen von 80 Prozent oder mehr als "besser in Hannover" benotet.

Vergleichsweise schlecht schneidet Hannover gegenüber Hamburg und München ab. Aus diesen Städten Zugezogene benoten jeweils nur 4 Teilaspekte als "besser in Hannover". Nach Hamburg Fortgezogene vergeben 3 mal, nach München Fortgezogene nur 1 mal die Einschätzung "besser in Hannover". Anteile von 80 % oder mehr "besser in Hannover" wurden nur von der Gruppe der aus München Zugezogenen vergeben für die Qualität der eigenen Wohnung (80 Prozent besser in Hannover).

Die Zusammenschau aller Ergebnisse zeigt noch einmal sehr deutlich, dass mit Abstand am positivsten der Aspekt Umweltqualität bewertet wurde. Mit Ausnahme Hamburgs und Münchens hoben diesen Aspekt Umgezogene aus allen Vergleichsstädten heraus.

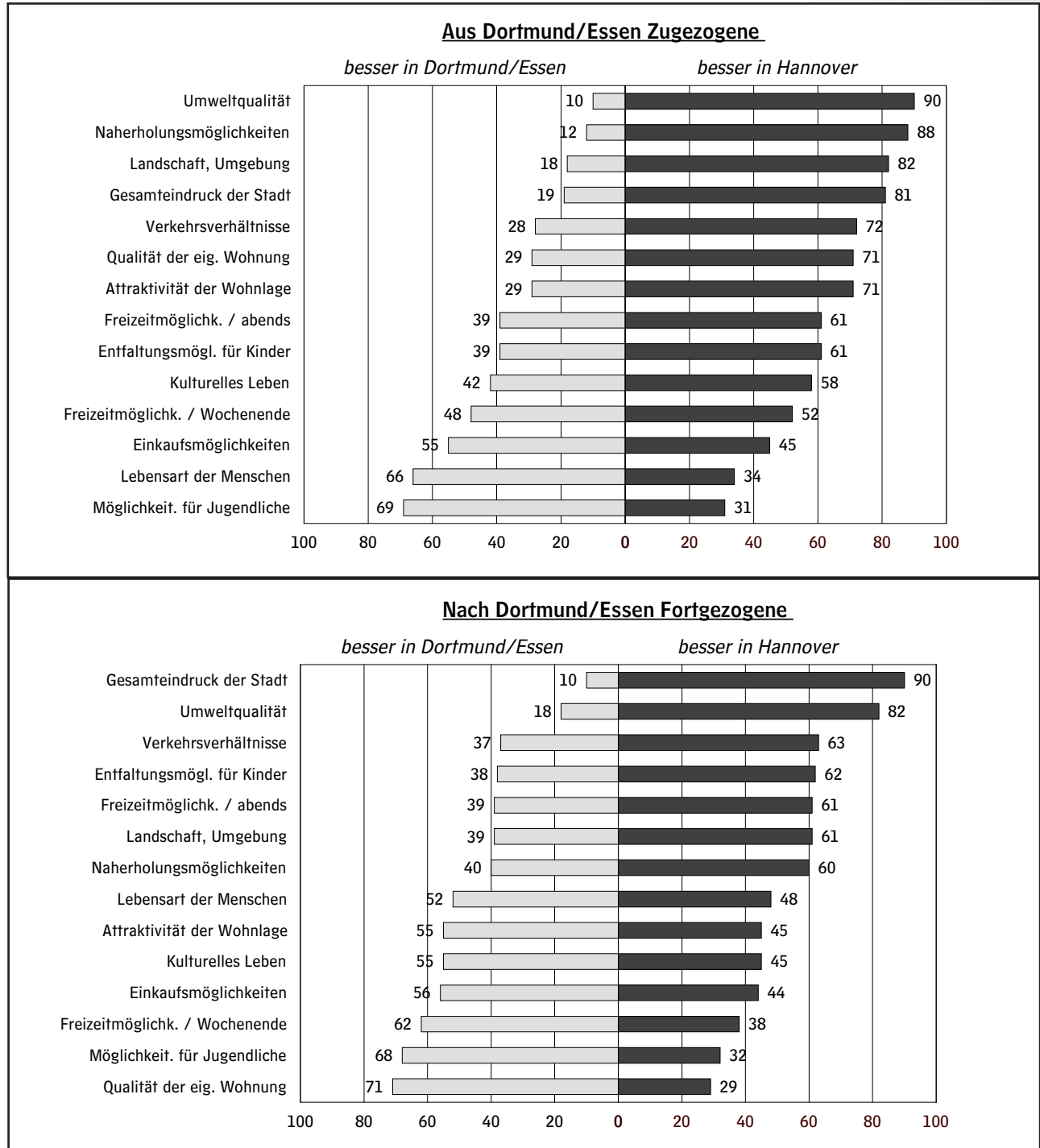
Tabelle 16:

Vergleichende Bewertungen zu Teilaspekten der Stadtqualität Hannovers sowie der Vergleichsstädte, Anteile von 80 Prozent oder mehr für eine bessere Bewertung Hannovers

Vergleichsstädte	Zugezogene	Fortgezogene
	Anteile 80 Prozent oder mehr "besser in Hannover"	
Dortmund/Essen	Umweltqualität (90 %) Naherholungsmöglichkeiten (88 %) Landschaft, Umgebung (82 %) Gesamteindruck der Stadt (81 %)	Gesamteindruck der Stadt (90 %) Umweltqualität (82 %)
Frankfurt	Umweltqualität (97 %) Entfaltungsmöglichkeiten für Kinder (92 %) Qualität der eigenen Wohnung (84 %)	Umweltqualität (85 %)
Düsseldorf	Naherholungsmöglichkeiten (83 %) Entfaltungsmöglichkeiten für Kinder (82 %) Umweltqualität (81 %)	Umweltqualität (93 %)
Köln	Umweltqualität (96 %) Qualität der eigenen Wohnung (88 %) Naherholungsmöglichkeiten (86 %)	Umweltqualität (87 %)
Berlin	Umweltqualität (95 %)	Umweltqualität (80 %)
Hamburg	-	-
München	Qualität der eigenen Wohnung (80 %)	-

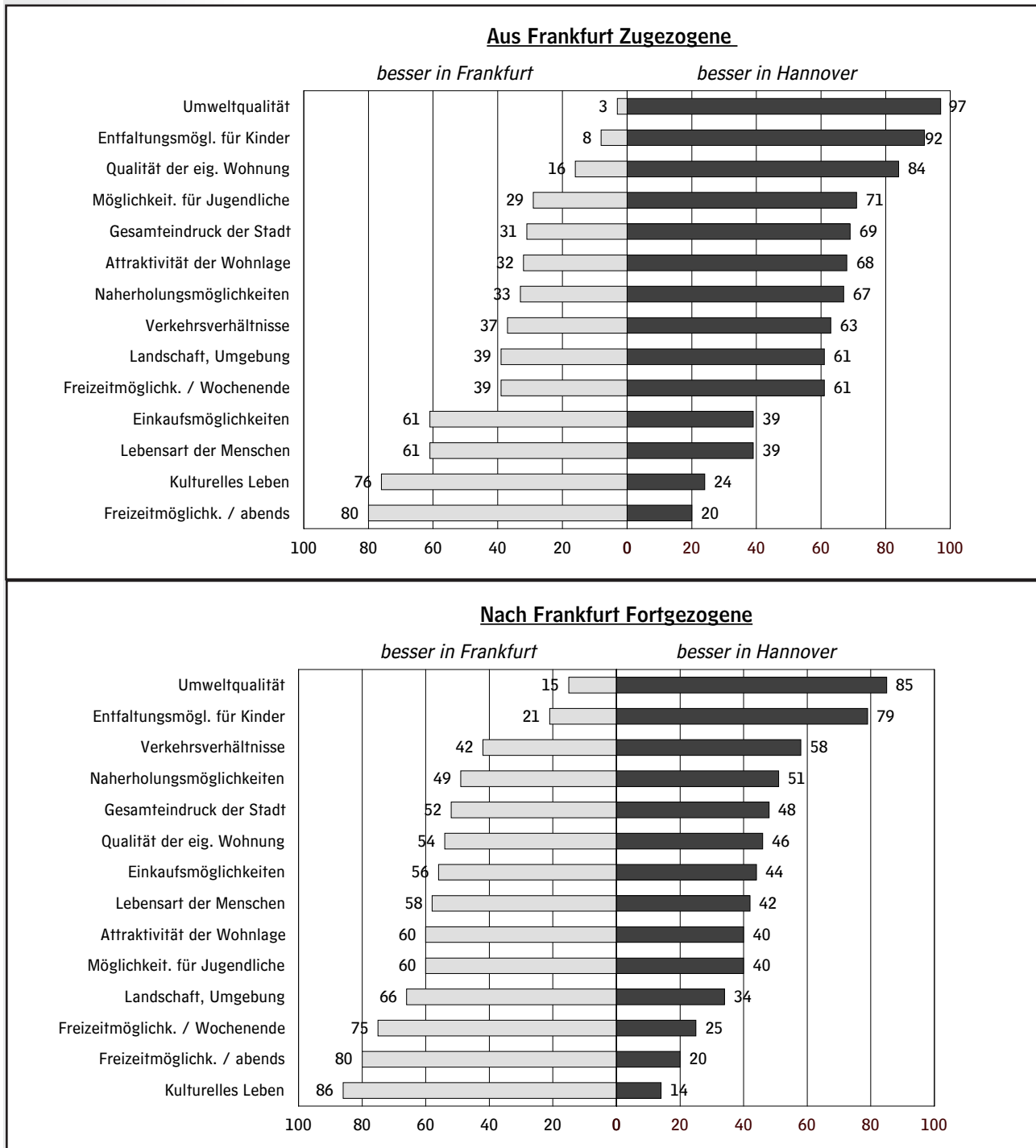
Quelle: Wanderungsbefragung 2001

Abbildung 19:
Vergleichende Bewertungen zu Teilaspekten der Stadtqualität Hannovers im Vergleich mit Dortmund/Essen



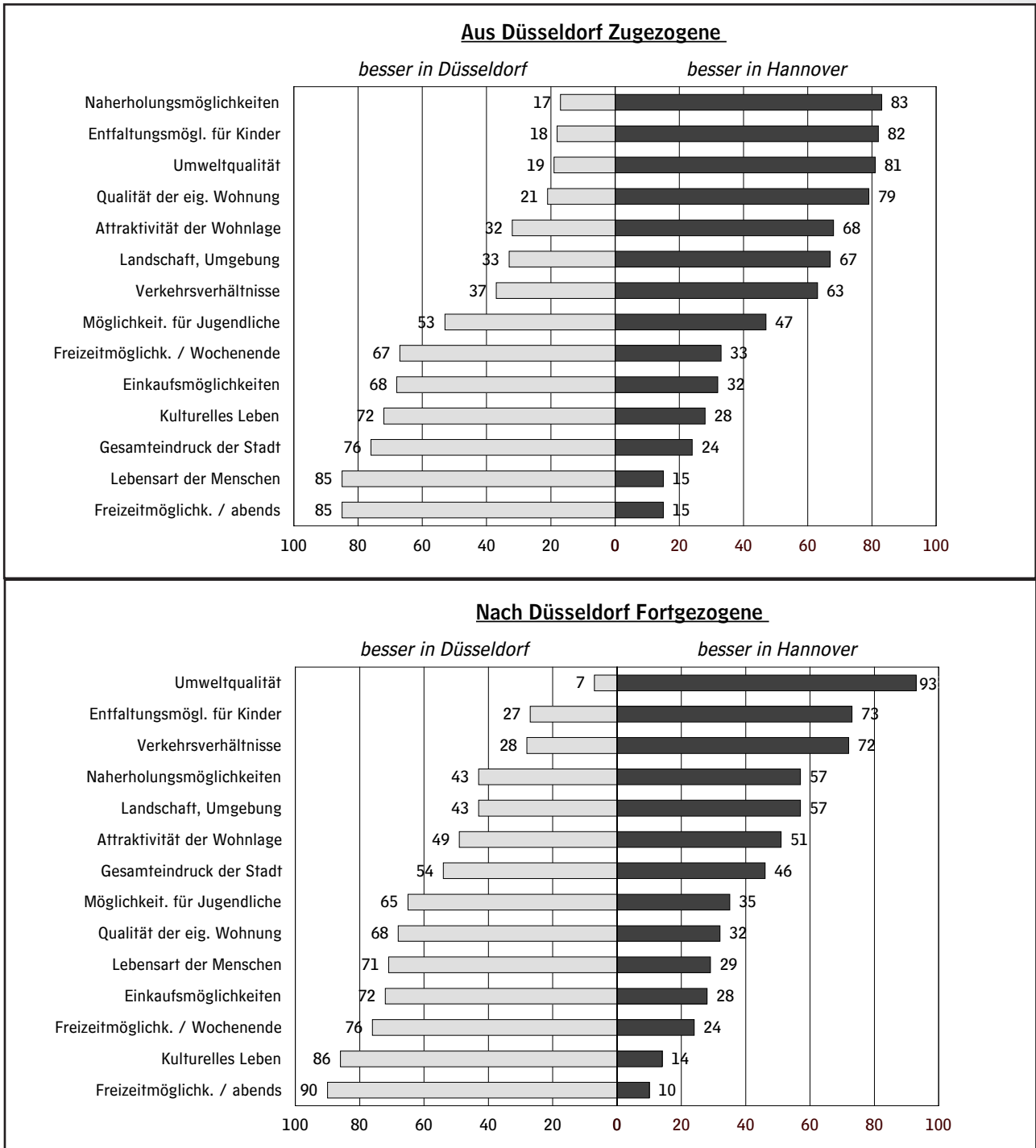
Quelle: Wanderungsbefragung 2001, Angaben in Prozent

Abbildung 20:
**Vergleichende Bewertungen zu Teilaspekten der Stadt-
 qualität Hannovers im Vergleich mit Frankfurt**



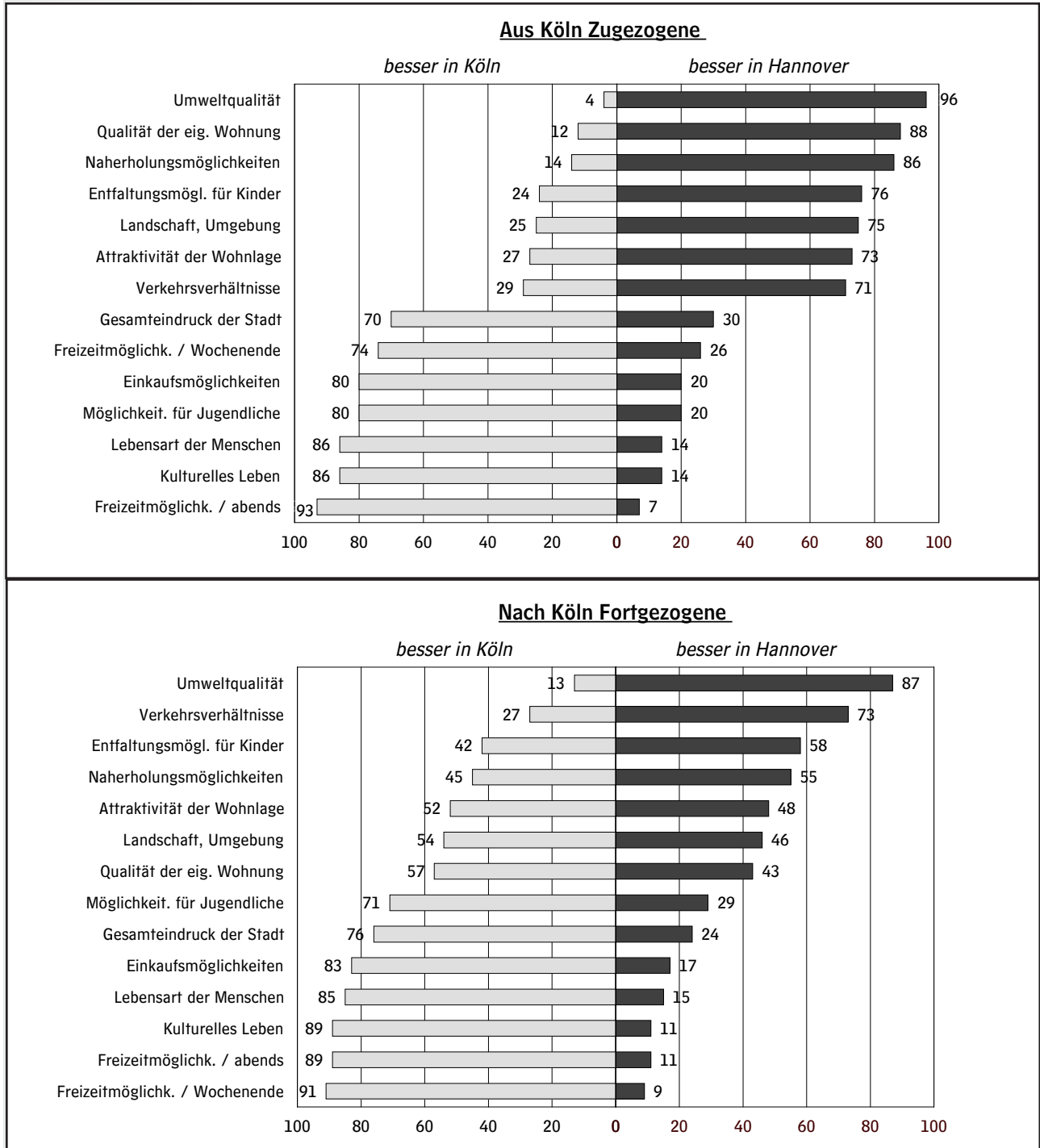
Quelle: Wanderungsbefragung 2001, Angaben in Prozent

Abbildung 21:
Vergleichende Bewertungen zu Teilaspekten der Stadtqualität Hannovers im Vergleich mit Düsseldorf



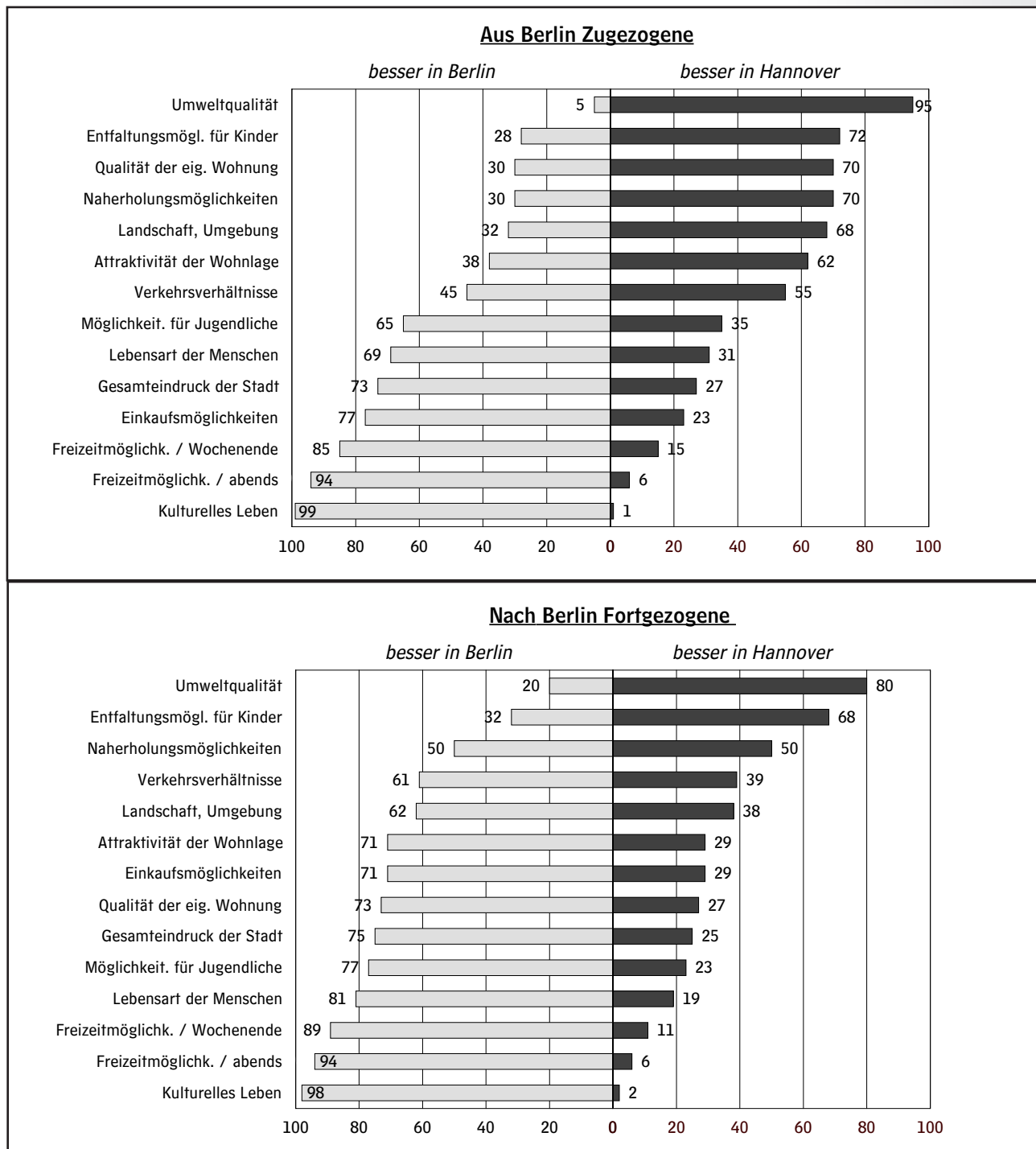
Quelle: Wanderungsbefragung 2001, Angaben in Prozent

Abbildung 22:
**Vergleichende Bewertungen zu Teilaspekten der Stadt-
 qualität Hannovers im Vergleich mit Köln**



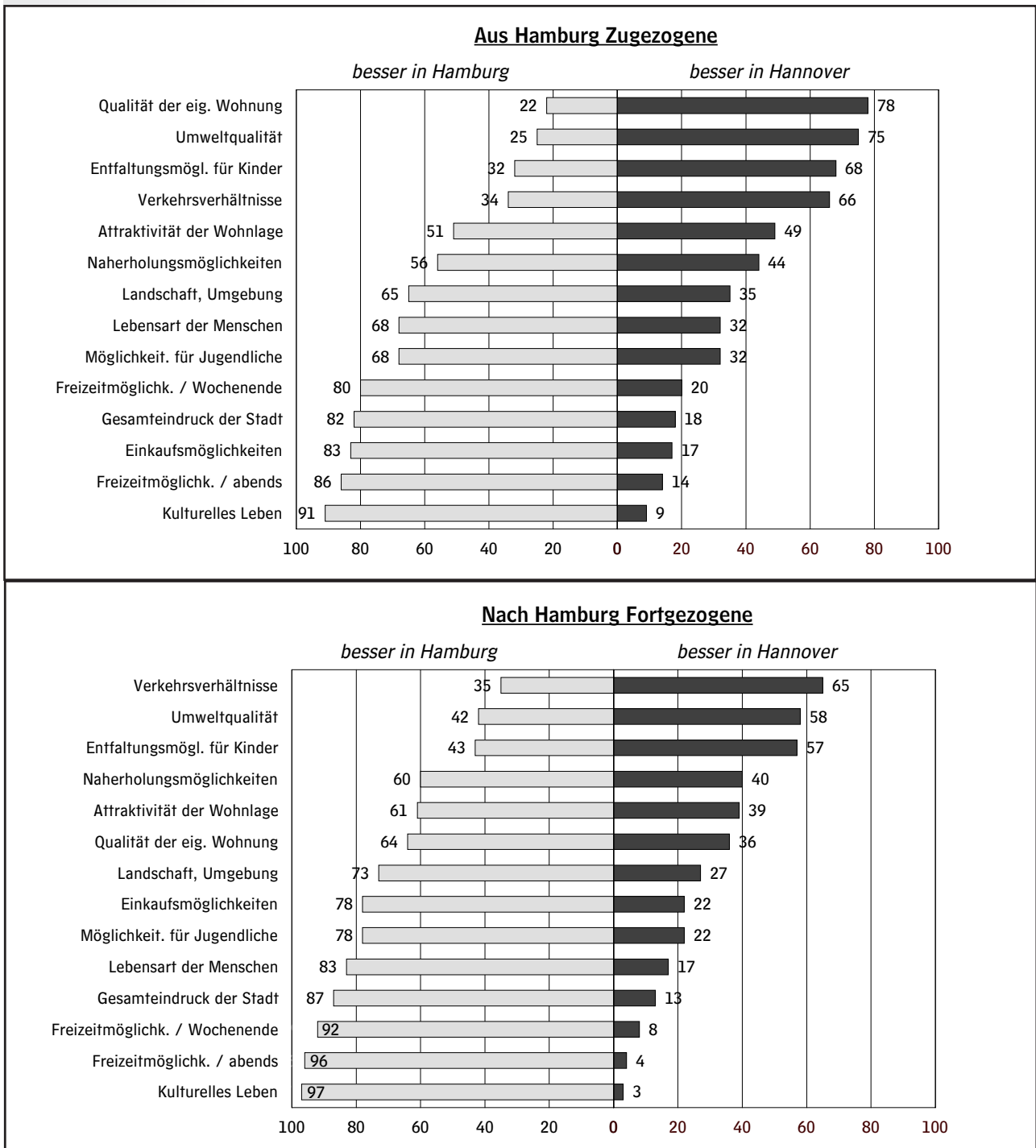
Quelle: Wanderungsbefragung 2001, Angaben in Prozent

Abbildung 23:
**Vergleichende Bewertungen zu Teilaspekten der Stadt-
 qualität Hannovers im Vergleich mit Berlin**



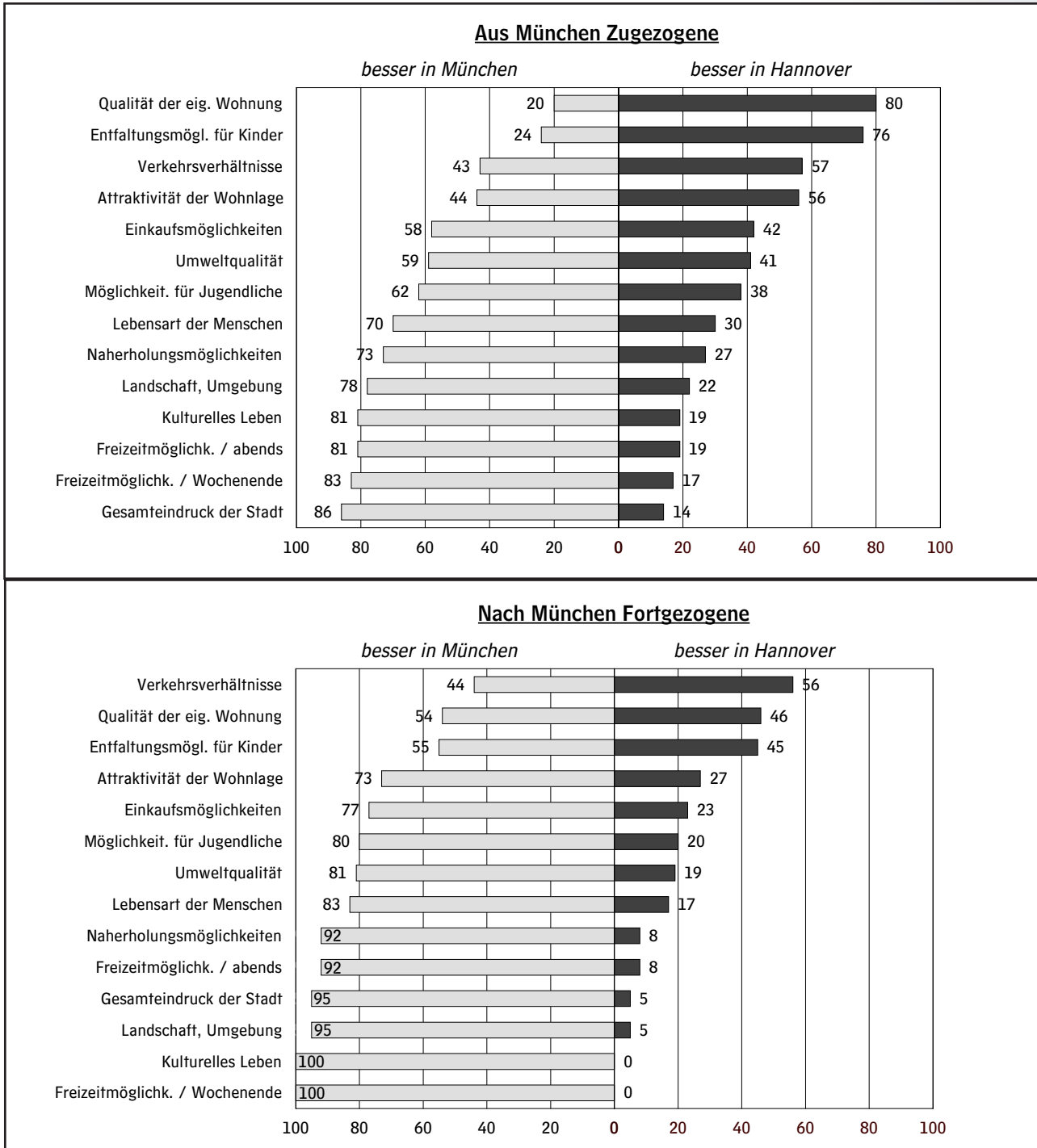
Quelle: Wanderungsbefragung 2001, Angaben in Prozent

Abbildung 24:
**Vergleichende Bewertungen zu Teilaspekten der Stadt-
 qualität Hannovers im Vergleich mit Hamburg**



Quelle: Wanderungsbefragung 2001, Angaben in Prozent

Abbildung 25:
Vergleichende Bewertungen zu Teilaspekten der Stadtqualität Hannovers im Vergleich mit München



Quelle: Wanderungsbefragung 2001, Angaben in Prozent



10. Einschätzungen zum Image Hannovers und der Vergleichsstädte

Abschließend wurden die Befragten gebeten, Hannover sowie sieben Vergleichsstädte in bezug auf 10 vorgegebene Eigenschaften zu bewerten ("Die Stadt Hannover möchte wissen, wie sie im Vergleich zu anderen Großstädten gesehen wird. Deshalb bitten wir Sie um Ihre Meinung zu den nachfolgend genannten Städten. Bitte sagen Sie hinsichtlich jeder Eigenschaft, ob sie für die genannten Städte überwiegend zutrifft oder nicht.").

Bei den Ergebnissen ist zu berücksichtigen, dass die Einschätzungen für die Stadt Hannover als Eigenimage der Stadt Hannover zu verstehen sind, da sich die Bewertungen aller Befragten auf einen realen Eindruck als Einwohnerin bzw. Einwohner gründen, während die Einschätzungen über die Vergleichsstädte das Fremdimage dieser Städte abfragen, wobei die Befragten diese Städte überwiegend nicht als Einwohnerinnen und Einwohner kennengelernt haben. Wie die Ergebnisse der Wanderungsbefragung zeigen, unterscheiden sich die Einschätzungen der Fort- sowie der Zugezogenen nur sehr unwesentlich. Im Rahmen der nachfolgenden Auswertungen wurde aus diesem Grund ein Mittelwert aus den Bewertungen der beiden Gruppen gebildet.

Abweichend vom bisher verwendeten Set der Vergleichsstädte wurden bei dieser Frage neben Hannover die Städte Nürnberg, Stuttgart, Köln, München, Leipzig, Frankfurt sowie Dortmund vorgegeben, um die Ergebnisse mit einer 1998 vom Statistischen Amt der Stadt Nürnberg durchgeführten Befragung abgleichen zu können. Obwohl beide Befragungen nicht direkt vergleichbar sind - bei der Nürnberger Befragung wurde ein repräsentativer Bevölkerungsquerschnitt der Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt befragt - zeigen die Ergebnisse der beiden Umfragen eine deutlich Übereinstimmung.

Die Eigenschaften bzw. Begriffe, mit denen Hannover von allen Befragten am stärksten in Verbindung gebracht wird, sind:

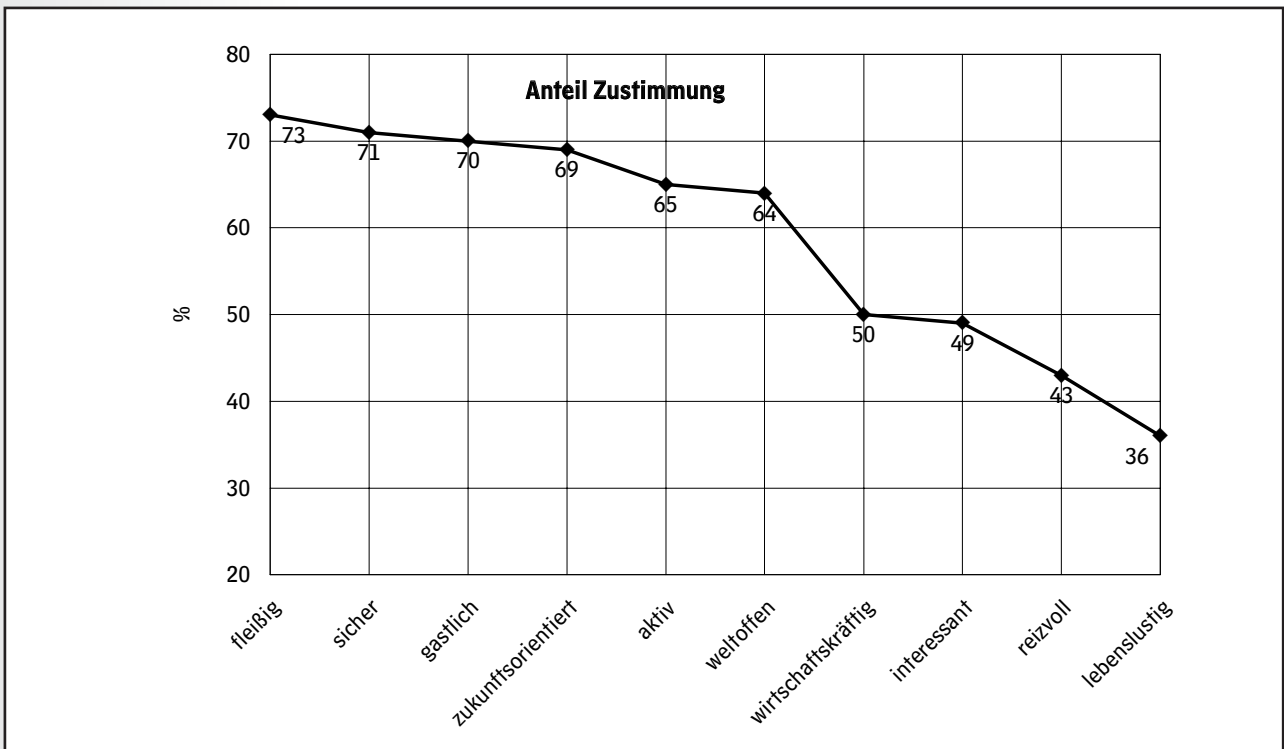
- Fleißig (73 Prozent Zustimmung)
- Sicher (71 Prozent Zustimmung)
- Gastlich (70 Prozent Zustimmung) sowie
- Zukunftsorientiert (69 Prozent Zustimmung).

Vergleichsweise schlecht (mit Anteilen von 50 Prozent oder weniger) schneidet Hannover hinsichtlich der folgenden Eigenschaften ab:

- Wirtschaftskräftig (50 Prozent Zustimmung)
- Interessant (49 Prozent Zustimmung)
- Reizvoll (43 Prozent Zustimmung) sowie
- Lebenslustig (36 Prozent Zustimmung).

Abbildung 26:

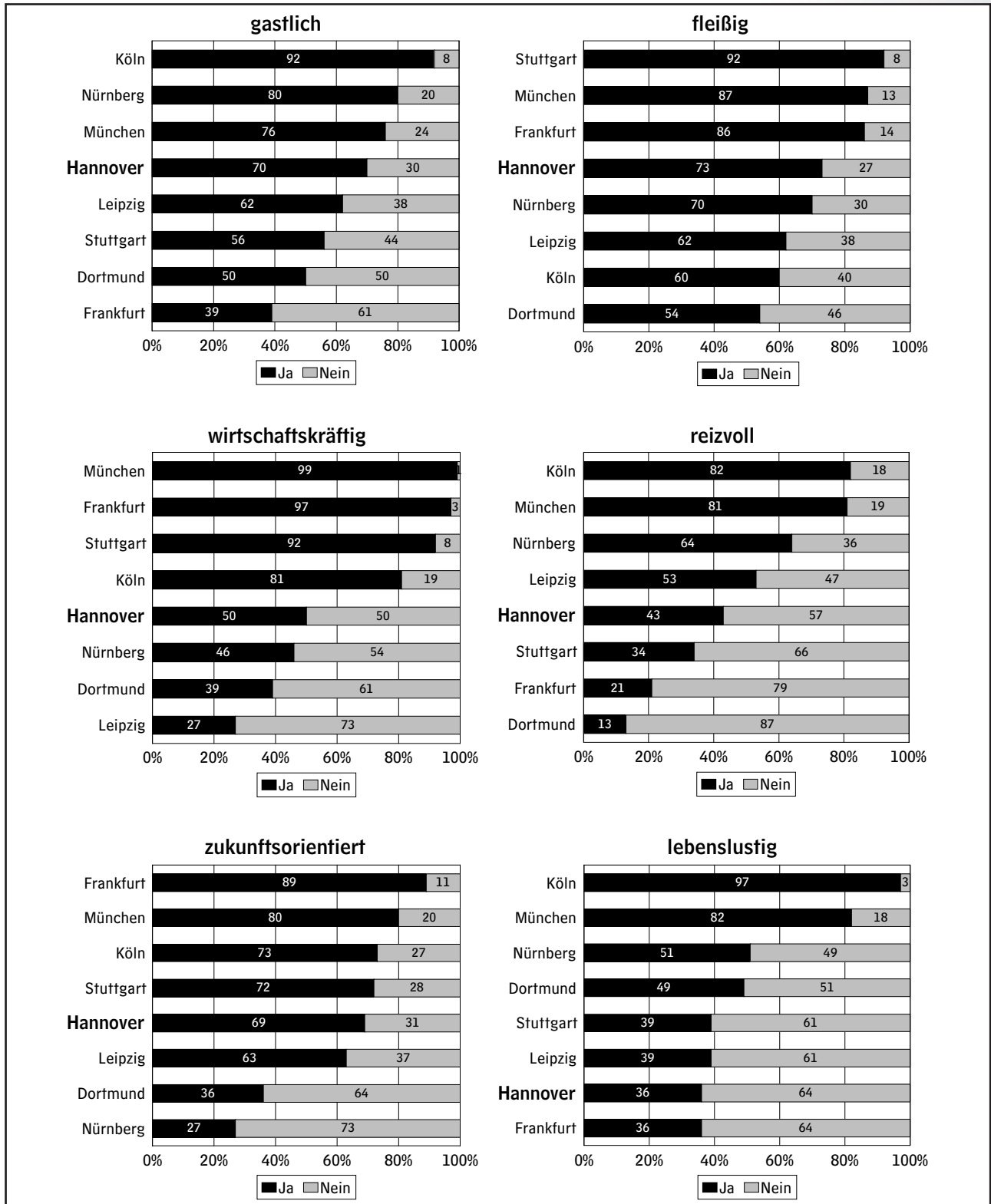
Eigenschaften Hannovers aus der Sicht der zwischen Hannover und anderen Großstädten umgezogenen Personen



Quelle: Wanderungsbefragung 2001

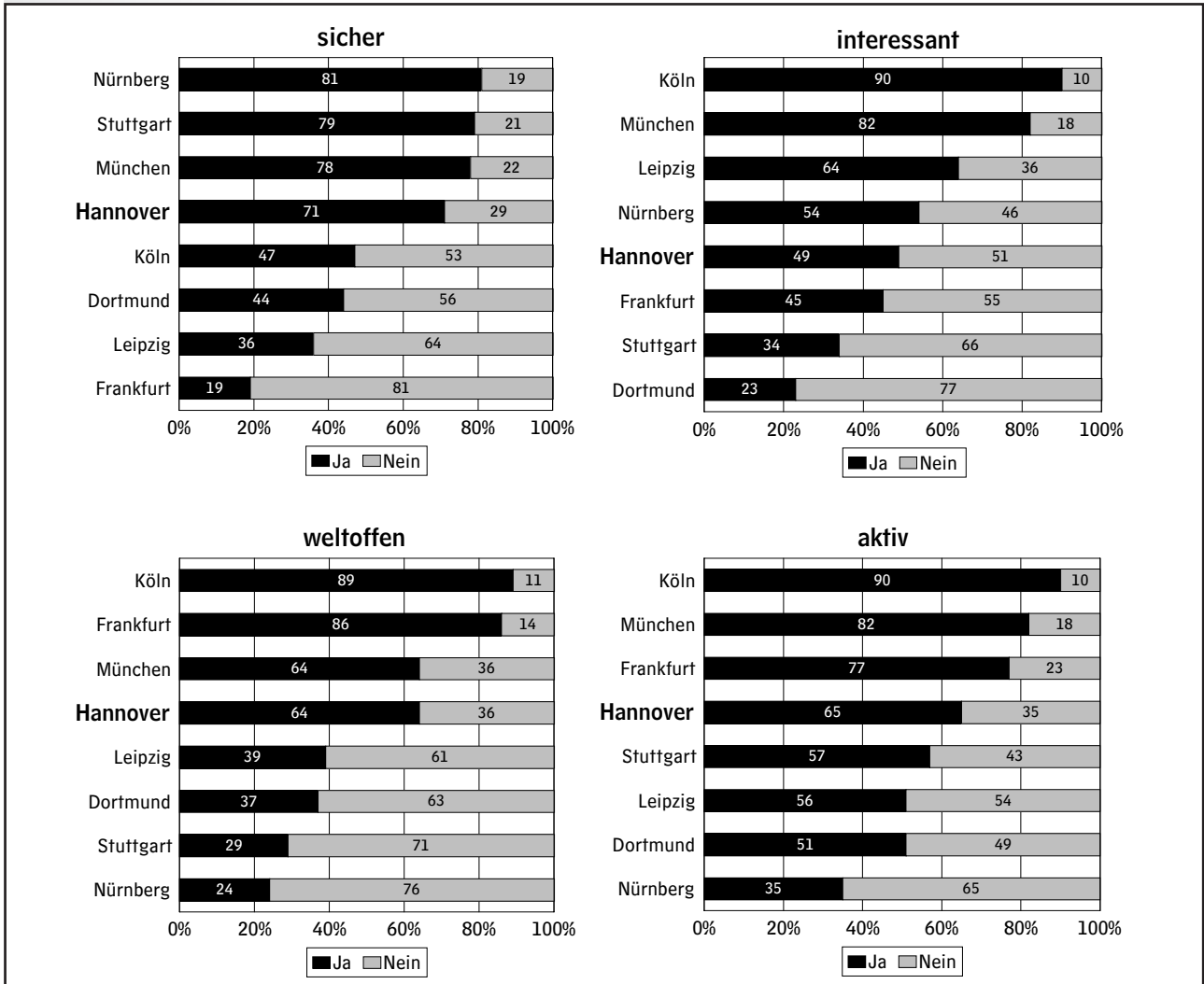
Gegenüber den Vergleichsstädten liegt Hannover mit Ausnahme der Eigenschaft "lebenslustig" (Rang 7) durchgängig im Mittelfeld auf Rang 4 oder 5.

Abbildung 27:
Imageeigenschaften Hannovers und der Vergleichsstädte
Eigenschaften 1



Quelle: Wanderungsbefragung 2001

Abbildung 28:
Imageeigenschaften Hannovers und der Vergleichsstädte
Eigenschaften 2



Quelle: Wanderungsbefragung 2001

Schriften zur Stadtentwicklung

- Band 1 bis 76 vergriffen
- Heft 77.1 Repräsentativerhebung 1996
Erste Ergebnisse mit Vergleichsdaten aus früheren Erhebungen
Hannover März 1997
- Heft 77.2 Repräsentativerhebung 1996
Blickpunkt Innenstadt
Hannover April 1997
- Heft 77.3 Repräsentativerhebung 1996
Kontakte und Zufriedenheit der Bürgerinnen
und Bürger mit städtischen Dienststellen
Hannover Juni 1997
- Heft 77.4 Repräsentativerhebung 1996
Persönliche Einschätzungen und objektive Merkmale zur
Lebenssituation der Bewohnerinnen und Bewohner
Hannover April 1998
- Band 78 Hannovers Innenstadt im Urteil der
Bürgerinnen und Bürger
Ergebnisse einer Sondererhebung im Sommer 1997
Hannover September 1997
- Band 79 Untersuchungsbericht:
Sicherheit und Prävention von Kriminalität
und Gewalt in Hannover
Rahmenbedingungen, Handlungsansätze
und –möglichkeiten kommunalen Handelns
Hannover Juli 1998 - vergriffen -
- Heft 80.1 Dialog zur Stadtentwicklung - Leitthema: Demokratische Teilhabe
Ergebnisse von Expertenworkshops und Bürgergesprächen
Hannover Juni 1999
- Heft 80.2 Dialog zur Stadtentwicklung - Leitthema: Demokratische Teilhabe
Vorstellung und Diskussion des Konzeptentwurfs
Hannover September 1999
- Heft 80.3 Dialog zur Stadtentwicklung - Leitthema: Ausgleich statt Spaltung
Hannover September 1999
- Heft 80.4 Dialog zur Stadtentwicklung - Leitthema: Nachhaltigkeit
Hannover September 1999
- Heft 80.5 Dialog zur Stadtentwicklung - Leitthema: Starker Standort
Hannover September 1999
- Heft 80.6 Dialog zur Stadtentwicklung - Leitthema: Urbane Lebensqualität
Ein Manifest für die Öffentlichen Räume in Hannover
Hannover September 1999
- Heft 80.7 Dialog zur Stadtentwicklung - Zukunft Hannover
Handlungsprogramm zur Stadtentwicklung 2001-2005 - Entwurf -
Hannover Mai 2000
- Heft 80.8 Dialog zur Stadtentwicklung - Leitthema: Ausgleich statt Spaltung
Konfliktschlichtung als Beitrag zur Gewaltprävention
Hannover Juni 2001

Heft 80.9	Dialog zur Stadtentwicklung - Leitthema Demokratische Teilhabe – Kurzberichte 1 Lokale Demokratie und Schule Planspiel Kommunalpolitik mit der Goetheschule und dem Stadtbezirksrat Herrenhausen/Stöcken Hannover Januar 2001
Heft 80.10	Dialog zur Stadtentwicklung - Leitthema Demokratische Teilhabe – Kurzberichte 2 Lokale Demokratie und Schule Zukunftswerkstatt an der Integrierten Gesamtschule Vahrenheide/Sahlkamp zum Thema: Schule als sozialer Lebensraum und als Ort demokratischen Lernens Hannover Februar 2001
Band 81	Wohnungspolitischer Handlungsrahmen 2010 Dokumentation einer Fachtagung der LHH am 14.12.1998 Hannover Juli 1999
Band 82	Lagebericht zur Stadtentwicklung 1999 Hannover November 1999
Band 83	Schriften zur Stadtentwicklung Die Landeshauptstadt Hannover auf dem Weg in die Informationsgesellschaft Hannover April 2000 – vergriffen -
Band 84	Schriften zur Stadtentwicklung Repräsentativerhebung 1999 Gesamtergebnis und Vergleichsdaten aus früheren Erhebungen Hannover Mai 2000 - vergriffen -
Heft 84.1	Schriften zur Stadtentwicklung Repräsentativerhebung 1999 Sonderauswertung zum Thema Innenstadt Hannover November 2000 - vergriffen
Band 85	Lagebericht zur Stadtentwicklung 2001 Hannover November 2001
Band 86	Schriften zur Stadtentwicklung Wanderungsbefragung 2001 - Wanderungen zwischen Stadt und Landkreis Hannover Hannover Dezember 2001
Band 87	Wohnungsmarkt 2001 - Eine Analyse der Wohnungsmarktsituation in der Landeshauptstadt Hannover - Untersuchung im Rahmen der Entwicklung eines Wohnungsmarktbeobachtungssystems Hannover Februar 2002
Band 88	Dokumentation zu Fachtagung Fundraising Hannover März 2002
Band 89	Schriften zur Stadtentwicklung Wanderungsbefragung 2001 - Hannover und andere Großstädte aus der Sicht von Zu- und Fortgezogenen Hannover August 2002

